

Sammlung der kürzeren Texte - Khuddakanikāyo

Der Weg der analytischen Unterscheidung - Paṭisambhidāmaggapāḷi

1. Kapitel über Wissen - Nāṇakathā

- 1. 5. Darlegung über Wissen durch rechtes Verstehen -
Sammāsanañāṇaniddeso
- 1. 6. Darlegung der Einsicht des Entstehens und Vergehens -
Udayabbayañāṇaniddeso
- 1. 7. Darlegung der Einsicht der Betrachtung der Auflösung -
Bhaṅgānupassanāñāṇaniddeso
- 1. 8. Darlegung der Einsicht in den Nachteil - Ādīnavañāṇaniddeso
- 1. 9. Darlegung der Einsicht mit Gleichmut gegenüber den Gestaltungen –
Saṅkhārupekkhāñāṇaniddeso
- 1. 10. Darlegung der Einsicht in den Linienwechsel - Gotrabhuñāṇaniddeso
- 1. 11. Darlegung der Einsicht über den Pfad - Maggañāṇaniddeso
- 1. 12. Darlegung der Einsicht über die Frucht - Phalañāṇaniddeso
- 1. 13. Darlegung der Einsicht über Befreiung - Vimuttiñāṇaniddeso
- 1. 14. Darlegung der Einsicht über den Rückblick -
Paccavekkhaṇañāṇaniddeso

Übersetzung aus dem Pāḷi: Christina Garbe

Einleitung der Übersetzerin

Wir finden im Folgenden eine Darstellung der wesentlichsten Merkmale der *Vipassanā*-Einstufungen, wie sie jede(r), der rechte *Vipassanā*-Meditation praktiziert, durchläuft. Ist die Konzentration stark und sind die fünf spirituellen Fähigkeiten stark entwickelt, kann der Geist sehr schnell durch diese Einstufungen gehen. Ist die Konzentration nicht stabil und tief genug und sind die fünf Fähigkeiten nicht genug entwickelt, kann es sein, daß der Geist immer wieder aus dem Einstufungsprozeß herausfällt, sich in ausufernde Wahrnehmungen verwickelt, die Meditation aufgibt oder in einer Stufe durch Verlangen (*lobha*) hängenbleibt. Deshalb ist Wissen von und über diese Einstufungen, die gesetzmäßig ablaufen, unterstützend, um Hindernisse zu überwinden und das Ziel des Pfadbewußtseins mit dem stufenweisen Abschneiden geistiger Verunreinigungen durch Einsicht erreichen zu können. Da *Vipassanā*-Meditation einen tiefgründigen Reinigungsprozeß, sowohl auf der individuellen Ebene, als auch auf der Ebene von Existenz im Allgemeinen, beinhaltet, können Hindernisse auf vielfältige Weise auftreten. Besonders der erste Pfad ist deshalb nicht allein ohne einen erfahrenen Lehrer(in) zu gehen. Es ist deshalb auch davon abzuraten, kennt man den *Vipassanā*-Weg nicht bis zum Ziel des Pfadbewußtseins, längere retreats von Wochen oder Monaten Dauer allein zu praktizieren.

Im Kapitel 1. 5. Darlegung über Wissen durch rechtes Verstehen – *Sammasanañāṇaniddeso* wird die Stufe, auf der zum ersten Mal die drei universellen Merkmale Vergänglichkeit, Unbefriedigendes und Selbstlosigkeit deutlich werden, umfassend angewiesen. Man sollte auf dieser Stufe nicht nur die fünf Daseinsgruppen (*khandha*) unter den drei Merkmalen betrachten, sondern alle 201 Objekte die im Kapitel Gehörtes dargestellt wurden. Praktiziert man so ausführlich und systematisch, können Zweifel und falsche Sicht im Bewußtsein keinen Raum mehr finden. Auf dieser ersten Stufe erscheinen die drei Merkmale noch recht grob. Mit zunehmender momentaner Konzentration und Einsicht werden sie auf den folgenden Stufen immer feiner.

Die ausführliche Untersuchung der Dinge (*dhamma*) wird im Kapitel 1. 5. Darlegung über Wissen durch rechtes Verstehen unter elf Aspekten angeleitet, wie wir es auch in SN 22.59 Die Merkmale des Nicht-Ich – *Anattalakkhaṇasuttaṃ* finden.

1. 5. Darlegung über Wissen durch rechtes Verstehen - Sammasana-ñāṇaniddeso

48. Auf welche Art ist die Einsicht aus rechtem Verstehen der vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Dinge, nachdem sie zusammengefaßt¹ wurden, Weisheit als Analyse [oder als Feststellung dieser Dinge]?

5 *khandha*:

Was es auch immer an körperlichen Dingen gibt, ob
vergangen, zukünftig oder gegenwärtig,
innerlich oder äußerlich,
grob oder fein,
niedrig oder erhaben,
fern oder nahe²:

daß man alles Körperliche als vergänglich (*anicca*) feststellt, das ist eine Art des rechten Verstehens;³

daß man es als unbefriedigend (*dukkha*) feststellt, das ist eine Art des rechten Verstehens;⁴

daß man es als selbstlos (*anatta*) feststellt, das ist eine Art des rechten Verstehens.⁵

Was es auch immer an Gefühl gibt ...

Was es auch immer an Wahrnehmung gibt ...

Was es auch immer an Gestaltungen gibt ...

Was es auch immer an Bewußtsein gibt, ob
vergangen, gegenwärtig oder zukünftig,
innerlich oder äußerlich,
grob oder fein,
niedrig oder erhaben,
fern oder nahe:

daß man alle Arten Bewußtsein als vergänglich (*anicca*) feststellt, das ist eine Art des rechten Verstehens;

daß man sie als unbefriedigend (*dukkha*) feststellt, das ist eine Art des rechten Verstehens;

daß man sie als selbstlos (*anatta*) feststellt, das ist eine Art des rechten Verstehens.

Das Auge ... ebenso alle o. g. 201 Objekte⁶ bis

Was es auch immer an Verfall (Altern) und Tod gibt,
ob vergangen, gegenwärtig oder zukünftig,
innerlich oder äußerlich,
grob oder fein,
niedrig oder erhaben,
fern oder nahe:

daß man es als vergänglich (*anicca*) feststellt, das ist eine Art des rechten Verstehens;

daß man es als unbefriedigend (*dukkha*) feststellt, das ist eine Art des rechten Verstehens;

daß man es als selbstlos (*anatta*) feststellt, das ist eine Art des rechten Verstehens.

1 vgl. 1.4. Einsicht in die Ursachen der Dinge (*dhamma*) - Dhammatthitīñāṇaṃ, § 5 – vier Zusammenfassungen. Dinge bezieht sich auf die 12 Glieder des bedingten Entstehens, die im vorherigen Kapitel gemäß 3 Zeitperioden zu 4 Abschnitten zusammengefaßt wurden.

2 Die Untersuchung der Dinge (*dhamma*) gemäß dieser Kategorien hat der Buddha in seiner 2. Lehrrede angewiesen, vgl. SN 22.59 Die Merkmale des Nicht-Ich - Anattalakkhaṇasuttam

3 Vgl. SN 22. 9

4 Vgl. SN 22.10

5 Vgl. SN 22.11

6 Vgl. 1.1. Darlegung über Wissen hervorgerufen durch Hören/Lernen - Sutamayañāṇaniddeso, §§ 4 - 10

Die Einsicht aus rechtem Verstehen, nachdem das vergangene, gegenwärtige und zukünftige Körperliche durch den Zerfall als vergänglich, durch das Furchterregende als unbefriedigend, durch die Substanzlosigkeit als selbstlos zusammengefaßt wurde, ist Weisheit aus der Analyse.

*ebenso für Gefühl ...
Wahrnehmung ...
Gestaltungen ...
Bewußtsein ...*

Das Auge ... ebenso alle o. g. 201 Objekte⁷ bis

Die Einsicht aus rechtem Verstehen, nachdem vergangener, gegenwärtiger und zukünftiger Verfall (Altern) und Tod durch den Zerfall als vergänglich, durch das Furchterregende als unbefriedigend, durch die Substanzlosigkeit als selbstlos zusammengefaßt wurde, ist Weisheit aus der Analyse.

Die Einsicht aus rechtem Verstehen, nachdem das vergangene, gegenwärtige und zukünftige Körperliche als vergänglich, gestaltet, bedingt entstanden,⁸ Objekt des Zerfalls, des Verfalls, der Leidenschaftslosigkeit, des Endens zusammengefaßt wurde, ist Weisheit aus der Analyse.

*ebenso für Gefühl ...
Wahrnehmung ...
Gestaltungen ...
Bewußtsein ...*

Das Auge ... ebenso alle o. g. 201 Objekte⁹ bis

Die Einsicht aus rechtem Verstehen, nachdem vergangener, gegenwärtiger und zukünftiger Tod und Verfall als vergänglich, gestaltet, bedingt entstanden, Objekt des Zerfalls, des Verfalls, der Leidenschaftslosigkeit, des Endens zusammengefaßt wurde, ist Weisheit aus der Analyse.¹⁰

Die Einsicht aus rechtem Verstehen, nachdem zusammengefaßt wurde, daß Geburt Verfall und Tod bedingt¹¹ als ‚wenn es keine Geburt gibt, gibt es keinen Verfall und Tod‘, ist Weisheit aus der Analyse.

Die Einsicht aus rechtem Verstehen, nachdem zusammengefaßt wurde, daß auch in der Vergangenheit für lange Zeit und auch in der Zukunft für lange Zeit Geburt Verfall und Tod bedingt als ‚wenn es keine Geburt gibt, gibt es keinen Verfall und Tod‘, ist Weisheit aus der Analyse.

ebenso mit:

Die Einsicht aus rechtem Verstehen, nachdem zusammengefaßt wurde, daß Werden Geburt bedingt als ‚wenn es kein Werden gibt, gibt es keine Geburt‘, ist Weisheit aus der Analyse.

... Anhaften bedingt Werden: ‚wenn es kein Anhaften gibt, gibt es kein Werden‘ ...

... Begehren bedingt Anhaften: ‚wenn es kein Begehren gibt, gibt es kein Anhaften‘ ...

... Gefühl bedingt Begehren: ‚wenn es kein Gefühl gibt, gibt es kein Begehren‘ ...

7 Vgl. 1.1. Darlegung über Wissen hervorgerufen durch Hören/Lernen - Sutamayañāṇaniddeso, §§ 4 - 10

8 Auf dieser Stufe der Einsichtsmeditation sind zuerst die 201 genannten Objekte mit ihren drei universellen Merkmalen vergänglich (*anicca*), unbefriedigend (*dukkha*) und selbstlos (*anatta*) zu sehen und zu untersuchen. Dann ist das bedingte Entstehen noch einmal zu praktizieren, wie es in Kapitel 1.4. dargestellt wurde. Dazu muß die Konzentration stark genug sein, damit der Geist in frühere Leben zurückgehen kann, um die Ursachen für dieses Leben zu finden, direkt zu sehen und zu verstehen. Auch an den bedingt entstandenen Dingen sind dann die drei universellen Merkmale zu untersuchen.

9 Vgl. 1.1. Darlegung über Wissen hervorgerufen durch Hören/Lernen - Sutamayañāṇaniddeso, §§ 4 - 10

10 Vgl. SN 12.20

11 Es geht hier bei der *Vipassanā*-Meditation nicht darum Geburt und Tod nur intellektuell zu reflektieren, sondern der Geist muß in der Lage sein, sowohl Momente der Geburt, welche im buddhistischen Sinn die Momente der Zeugung sind, und des Todes in früheren Leben aufzufinden, direkt zu sehen und ohne darüber nachzudenken, zu verstehen.

... Kontakt bedingt Gefühl: ‚wenn es keinen Kontakt gibt, gibt es kein Gefühl‘ ...

... die sechsfache Grundlage bedingt Kontakt: ‚wenn es keine sechsfache Grundlage gibt, gibt es keinen Kontakt‘ ...

... Geistiges und Körperliches bedingen die sechsfache Grundlage: ‚wenn es kein Geistiges und Körperliches gibt, gibt es keine sechsfache Grundlage‘.

... Bewußtsein bedingt Geistiges und Körperliches: ‚wenn es kein Bewußtsein gibt, gibt es kein Geistiges und Körperliches‘ ...

... Gestaltungen bedingen Bewußtsein: ‚wenn es keine Gestaltungen gibt, gibt es kein Bewußtsein‘ ...

Die Einsicht aus rechtem Verstehen, nachdem zusammengefaßt wurde, daß Unwissenheit Gestaltungen bedingt als ‚wenn es keine Unwissenheit gibt, gibt es keine Gestaltungen‘, ist Weisheit aus der Analyse.¹²

Die Einsicht aus rechtem Verstehen, nachdem zusammengefaßt wurde, daß auch in der Vergangenheit für lange Zeit und auch in der Zukunft für lange Zeit Unwissenheit Gestaltungen bedingt als ‚wenn es keine Unwissenheit gibt, gibt es keine Gestaltungen‘, ist Weisheit aus der Analyse.

Diese Einsicht durch Erkennen der Bedeutung ist Weisheit durch gründliches Verstehen der Bedeutung.

Damit wurde gesagt: Einsicht aus rechtem Verstehen der vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Dinge, nachdem sie zusammengefaßt wurden, ist Weisheit aus der Analyse.

Fünftes Kapitel: Darlegung über Wissen durch rechtes Verstehen (zu Ende)

¹² Es sind hier alle Glieder des bedingten Entstehens (*paṭiccasamuppāda*), wie sie an dieser Stelle genannt werden in ihrer Erscheinung als letztendliche Wirklichkeiten aufzusuchen, direkt zu sehen und zu verstehen.

1. 6. Darlegung der Einsicht des Entstehens und Vergehens - Udayabbaya-ñāṇaniddeso

49. Auf welche Art ist die Einsicht in der Betrachtung des Entstehens und Vergehens der gegenwärtigen Dinge Weisheit bei der Betrachtung der Veränderung?

Gegenwärtiges Körperliches ist entstanden, dessen Entstehen hat das Merkmal des Aufsteigens, dessen Vergehen das Merkmal der Veränderung. Es ist Einsicht in der Betrachtung.

Gegenwärtiges Gefühl ist entstanden, ...
 Gegenwärtige Wahrnehmung ist entstanden, ...
 Gegenwärtige Gestaltungen sind entstanden, ...
 Gegenwärtiges Bewußtsein ist entstanden, ...
 Das gegenwärtige Auge ist entstanden, ...

ebenso alle 201 Objekte¹³

Gegenwärtiges Werden ist entstanden, dessen Entstehen hat das Merkmal des Aufsteigens, dessen Vergehen das Merkmal der Veränderung. Es ist Einsicht in der Betrachtung.

50. Wie viele Merkmale sieht man, wenn man das Entstehen der fünf Daseinsgruppen (*khandhā*) sieht?

Wie viele Merkmale sieht man, wenn man das Vergehen sieht?

Wie viele Merkmale sieht man, wenn man das Entstehen und Vergehen sieht?

Wenn man das Entstehen der fünf Daseinsgruppen (*khandhā*) sieht, sieht man fünfundzwanzig Merkmale. Wenn man das Vergehen sieht, sieht man fünfundzwanzig Merkmale. Wenn man das Entstehen und Vergehen sieht, sieht man fünfzig Merkmale.

Wie viele Merkmale sieht man, wenn man das Entstehen des Körperlichen sieht?

Wie viele Merkmale sieht man, wenn man das Vergehen sieht?

Wie viele Merkmale sieht man, wenn man das Entstehen und Vergehen sieht?

ebenso mit Gefühl ...

Wahrnehmung ...

Gestaltungen ...

Bewußtsein ...

Wenn man das Entstehen des Körperlichen sieht, sieht man fünf Merkmale. Wenn man das Vergehen sieht, sieht man fünf Merkmale. Wenn man das Entstehen und Vergehen sieht, sieht man zehn Merkmale.

ebenso mit Gefühl ...

Wahrnehmung ...

Gestaltungen ...

Bewußtsein ...

Welche fünf Merkmale sieht man, wenn man das Entstehen der Materie-Daseinsgruppe sieht?

1. Die Entstehung von Materie (kommt) von dem Entstehen von Unwissenheit.¹⁴

Man sieht das Entstehen der Materie-Daseinsgruppe im Sinn der Bedingungsentstehung.

¹³ Vgl. 1.1. Darlegung über Wissen hervorgerufen durch Hören/Lernen - Sutamayañāṇaniddeso §§ 4 - 10

¹⁴ Auch an dieser Stelle ist wieder das bedingte Entstehen (*paṭiccasamuppāda*) zu praktizieren. Dazu ist gute Konzentration notwendig. Die entsprechenden Glieder müssen sowohl in der Vergangenheit, als auch in der Gegenwart und Zukunft am Bewußtseinsstrom aufgesucht werden, gesehen werden und können durch die tiefe, starke Konzentration so direkt verstanden werden.

2. Die Entstehung von Materie (kommt) von dem Entstehen von Begehren.
Man sieht das Entstehen der Materie-Daseinsgruppe im Sinn der Bedingungsentstehung.
3. Die Entstehung von Materie (kommt) von dem Entstehen von Handlung (*kamma*).
Man sieht das Entstehen der Materie-Daseinsgruppe im Sinn der Bedingungsentstehung.
4. Die Entstehung von Materie (kommt) von dem Entstehen von Nahrung.¹⁵
Man sieht das Entstehen der Materie-Daseinsgruppe im Sinn der Bedingungsentstehung.
5. Wer das Merkmal des Aufsteigens sieht, sieht auch das Entstehen der Materie-Daseinsgruppe.
Wer das Entstehen der Materie-Daseinsgruppe sieht, sieht diese fünf Merkmale.

Welche fünf Merkmale sieht man, wenn man das Vergehen (der Materie-Daseinsgruppe) sieht?

1. Von dem Ende der Unwissenheit (kommt) das Ende der Materie¹⁶.
Man sieht das Vergehen der Materie-Daseinsgruppe im Sinn des Endens der Bedingung.
2. Von dem Ende des Begehrens (kommt) das Ende der Materie.
Man sieht das Vergehen der Materie-Daseinsgruppe im Sinn des Endens der Bedingung.
3. Von dem Ende von Handlung (*kamma*) (kommt) das Ende der Materie.
Man sieht das Vergehen der Materie-Daseinsgruppe im Sinn des Endens der Bedingung.
4. Von dem Ende von Nahrung (kommt) das Ende der Materie.
Man sieht das Vergehen der Materie-Daseinsgruppe im Sinn des Endens der Bedingung.
5. Wer das Merkmal der Veränderung sieht, sieht auch das Vergehen der Materie-Daseinsgruppe.
Wer das Vergehen der Materie-Daseinsgruppe sieht, sieht diese fünf Merkmale.

Wer das Entstehen und Vergehen sieht, sieht diese zehn Merkmale.

Welche fünf Merkmale sieht man, wenn man das Entstehen der Gefühl-Daseinsgruppe sieht?

1. Die Entstehung von Gefühl (kommt) von dem Entstehen von Unwissenheit.
Man sieht das Entstehen der Gefühl-Daseinsgruppe im Sinn der Bedingungsentstehung.
2. Die Entstehung von Gefühl (kommt) von dem Entstehen von Begehren.
Man sieht das Entstehen der Gefühl-Daseinsgruppe im Sinn der Bedingungsentstehung.
3. Die Entstehung von Gefühl (kommt) von dem Entstehen von Handlung (*kamma*).
Man sieht das Entstehen der Gefühl-Daseinsgruppe im Sinn der Bedingungsentstehung.
4. Die Entstehung von Gefühl (kommt) von dem Entstehen von Berührung (*phassa*)¹⁷.
Man sieht das Entstehen der Gefühl-Daseinsgruppe im Sinn der Bedingungsentstehung.
5. Wer das Merkmal des Aufsteigens sieht, sieht auch das Entstehen der Gefühl-Daseinsgruppe.
Wer das Entstehen der Gefühl-Daseinsgruppe sieht, sieht diese fünf Merkmale.

Welche fünf Merkmale sieht man, wenn man das Vergehen (des Gefühls) sieht?

1. Von dem Ende der Unwissenheit (kommt) das Ende des Gefühls.
Man sieht das Vergehen der Gefühl-Daseinsgruppe im Sinn des Endens der Bedingung.
2. Von dem Ende des Begehrens (kommt) das Ende des Gefühls.
Man sieht das Vergehen der Gefühl-Daseinsgruppe im Sinn des Endens der Bedingung.
3. Von dem Ende von Handlung (*kamma*) (kommt) das Ende des Gefühls.
Man sieht das Vergehen der Gefühl-Daseinsgruppe im Sinn des Endens der Bedingung.
4. Von dem Ende von Berührung (kommt) das Ende des Gefühls.
Man sieht das Vergehen der Gefühl-Daseinsgruppe im Sinn des Endens der Bedingung.
5. Wer das Merkmal der Veränderung sieht, sieht auch das Vergehen der Gefühl-Daseinsgruppe.
Wer das Vergehen der Gefühl-Daseinsgruppe sieht, sieht diese fünf Merkmale.

Wer das Entstehen und Vergehen sieht, sieht diese zehn Merkmale.

¹⁵ Vgl. SN 47.42 Entstehen – Samudayasuttaṃ, an dieser Stelle ist die Nahrungssessenz (*āhāra*) der einzelnen Materiepartikel (*rūpakalāpa*) zu finden und ihre Bedingung für das Entstehen von Materie zu sehen und zu verstehen.

¹⁶ An dieser Stelle ist sowohl das momentane Ende der Materie und ihrer Ursachen zu sehen und zu verstehen, als auch das ursächliche. Das ursächliche Vergehen der Materie und aller anderen hier genannten Faktoren liegt in der Zukunft und kann beim Todesmoment des Arahats gesehen werden.

¹⁷ Vgl. MN 109 Die längere Rede in der Vollmondnacht - Mahāpuṇṇamasuttaṃ

Welche fünf Merkmale sieht man, wenn man das Entstehen der Wahrnehmung-Daseinsgruppe sieht?

... s. o. Entstehen der Gefühl-Daseinsgruppe

Welche fünf Merkmale sieht man, wenn man das Vergehen (der Wahrnehmung) sieht?

... s. o. Vergehen (des Gefühls)

Welche fünf Merkmale sieht man, wenn man das Entstehen der Gestaltungen-Daseinsgruppe sieht?

... s. o. Entstehen der Gefühl-Daseinsgruppe

Welche fünf Merkmale sieht man, wenn man das Vergehen (der Gestaltungen) sieht?

... s. o. Vergehen (des Gefühls)

Welche fünf Merkmale sieht man, wenn man das Entstehen der Bewußtsein-Daseinsgruppe sieht?

1. Die Entstehung von Bewußtsein (kommt) von dem Entstehen von Unwissenheit.

Man sieht das Entstehen der Bewußtsein-Daseinsgruppe im Sinn der Bedingungsentstehung.

2. Die Entstehung von Bewußtsein (kommt) von dem Entstehen von Begehren.

Man sieht das Entstehen der Bewußtsein-Daseinsgruppe im Sinn der Bedingungsentstehung.

3. Die Entstehung von Bewußtsein (kommt) von dem Entstehen von Handlung (*kamma*).

Man sieht das Entstehen der Bewußtsein-Daseinsgruppe im Sinn der Bedingungsentstehung.

4. Die Entstehung von Bewußtsein (kommt) von dem Entstehen von Geistigem und Körperlichem¹⁸.

Man sieht das Entstehen der Bewußtsein-Daseinsgruppe im Sinn der Bedingungsentstehung.

5. Wer das Merkmal des Aufsteigens sieht, sieht auch das Entstehen der Bewußtsein-Daseinsgruppe.

Wer das Entstehen der Bewußtsein-Daseinsgruppe sieht, sieht diese fünf Merkmale.

Welche fünf Merkmale sieht man, wenn man das Vergehen (des Bewußtseins) sieht?

1. Von dem Ende der Unwissenheit (kommt) das Ende des Bewußtseins.

Man sieht das Vergehen der Bewußtsein-Daseinsgruppe im Sinn des Endens der Bedingung.

2. Von dem Ende des Begehrens (kommt) das Ende des Bewußtseins.

Man sieht das Vergehen der Bewußtsein-Daseinsgruppe im Sinn des Endens der Bedingung.

3. Von dem Ende von Handlung (*kamma*) (kommt) das Ende des Bewußtseins.

Man sieht das Vergehen der Bewußtsein-Daseinsgruppe im Sinn des Endens der Bedingung.

4. Von dem Ende von Geistigem und Körperlichem (kommt) das Ende des Bewußtseins.

Man sieht das Vergehen der Bewußtsein-Daseinsgruppe im Sinn des Endens der Bedingung.

5. Wer das Merkmal der Veränderung sieht, sieht auch das Vergehen der Bewußtsein-Daseinsgruppe.

Wer das Vergehen der Bewußtsein-Daseinsgruppe sieht, sieht diese fünf Merkmale.

Wer das Entstehen und Vergehen sieht, sieht diese zehn Merkmale.

Wer das Entstehen der fünf Daseinsgruppen sieht, sieht diese fünfundzwanzig Merkmale. Wer das Vergehen sieht, sieht diese fünfundzwanzig Merkmale. Wer das Entstehen und Vergehen sieht, sieht diese fünfzig Merkmale.

Diese Einsicht durch Erkennen der Bedeutung ist Weisheit durch gründliches Verstehen der Bedeutung.

Damit wurde gesagt: ‚Einsicht in der Betrachtung des Entstehens und Vergehens der gegenwärtigen Dinge ist Weisheit in der Betrachtung der Veränderung.‘

¹⁸ Vgl. MN 109 Die längere Rede in der Vollmondnacht – Mahāpuṇṇamasuttaṃ, SN 47.42 Entstehen - Samudayasuttaṃ

Die Materie-Daseinsgruppe entsteht durch Nahrung.

Die Gefühl-Daseinsgruppe, die Wahrnehmung-Daseinsgruppe, die Gestaltungen-Daseinsgruppe, diese drei entstehen durch Berührung (*phassa*). Die Bewußtseins-Daseinsgruppe entsteht durch Geistiges und Körperliches.

Sechstes Kapitel: Darlegung der Einsicht des Entstehens und Vergehens (zu Ende)

Anmerkung der Übersetzerin

Nachdem auf der Stufe 1. 5. Darlegung über Wissen durch rechtes Verstehen die drei Merkmale Vergänglichkeit, Unbefriedigendes und Selbstlosigkeit ausführlich kontempliert und erfahren wurden, sieht man auf der anschließenden Stufe der Einsicht des Entstehens und Vergehens (1. 6.) das Entstehen und Vergehen sehr deutlich. Gleichzeitig sieht man auch das Entstehen der Bedingungen, welche zum Entstehen der Dinge, hier als die fünf Daseinsgruppen, führen. Es wird auch deutlich, daß durch das Ende der Bedingungen ebenfalls die Dinge vergehen und nicht wieder entstehen. Man betrachtet das Entstehen und Vergehen somit auf zwei Arten, das momentane (vgl. § 49) und das ursächliche (vgl. § 50).

Das Entstehen der Dinge und ihr darauf sofort folgendes Wiedervergehen an derselben Stelle, ohne daß sie zu einem anderen Ort wechseln, nennt man momentanes Entstehen und Vergehen. Solange jedoch bedingende Ursachen vorhanden sind, entsteht an derselben Stelle in Folge immer wieder ein neues Phänomen und verschwindet. Dieses ist das Ende, welchem Neuentstehen folgt (*khanikanirodha*). Erst wenn durch Erreichen der Heiligkeit (Arahatschaft) alle Verunreinigungen restlos zerfallen sind, ist auch die Unwissenheit, welche Hauptbedingung für das Erscheinen der Daseinsgruppen ist, zerfallen. Dieses ist das ursächliche Ende. Danach, nach dem Tod des Arahats, erscheinen die Daseinsgruppen nicht mehr. Wenn also alle Ursachen beseitigt sind, entsteht auch kein Effekt mehr. Solange es noch Ursachen gibt, welche in Verunreinigungen bestehen, gibt es auch Wiederenstehen von Phänomenen als Effekte.

Beide Arten von Ende (*nirodha*) müssen an dieser Stelle betrachtet werden und deutlich als solche erkannt werden. Um das ursächliche Vergehen zu sehen, muß man auf das Wissen des bedingten Entstehens zurückgreifen und nun sowohl die Entstehungsbedingungen noch einmal, als auch die Vergehensbedingungen betrachten. Eine starke, tiefe Konzentration ist für diese Betrachtungen notwendig.

1. 7. Darlegung der Einsicht durch Betrachtung der Auflösung - Bhaṅgānupassanāñāṇaniddeso

51. Auf welche Art ist Einsicht in tiefgründigem Sehen (*vipassanā*) als Reflektieren¹⁹ (*paṭisaṅkhā*) des Objekts Weisheit bei der Betrachtung der Auflösung?

Bewußtsein mit Materie als Objekt zerbricht nachdem es aufgestiegen ist.

Nach der Reflektion jenes Objekts betrachtet man die Auflösung jenes Bewußtseins.

Betrachten: Auf welche Art betrachtet man?

Man betrachtet, daß es vergänglich ist und nicht beständig.

Man betrachtet, daß es unbefriedigend ist und nicht beglückend.

Man betrachtet, daß es selbstlos ist und nicht ein Selbst besitzend.

Man ist ernüchtert, nicht erfreut.

Man ist leidenschaftslos, nicht genießend.

Man kommt zum Ende, nicht zum Entstehen.

Man läßt los und greift nicht.

52. Wer es als vergänglich betrachtet, überwindet die Wahrnehmung der Beständigkeit.

Wer es als unbefriedigend betrachtet, überwindet die Wahrnehmung des Beglückenden.

Wer es als selbstlos betrachtet, überwindet die Wahrnehmung eines Selbst.

Wer ernüchtert ist, überwindet das Erfreuen.

Wer leidenschaftslos ist, überwindet die Lust.

Wer (die Dinge) zum Ende kommen läßt, überwindet das Entstehen.

Wer lösläßt, überwindet das Nehmen.

Bewußtsein mit Gefühl als Objekt zerbricht nachdem es aufgestiegen ist.

...

Bewußtsein mit Wahrnehmung als Objekt zerbricht nachdem es aufgestiegen ist.

...

Bewußtsein mit Gestaltungen als Objekt zerbricht nachdem es aufgestiegen ist.

...

Bewußtsein mit Bewußtsein als Objekt zerbricht nachdem es aufgestiegen ist.

...

Bewußtsein mit dem Auge als Objekt zerbricht nachdem es aufgestiegen ist.

...

ebenso alle 201 Objekte²⁰ bis

Bewußtsein mit Verfall und Tod als Objekt zerbricht nachdem es aufgestiegen ist.

Nach der Reflektion jenes Objekts betrachtet man die Auflösung jenes Bewußtseins.

Betrachten: Auf welche Art betrachtet man?

Man betrachtet, daß es vergänglich ist und nicht beständig.

Man betrachtet, daß es unbefriedigend ist und nicht beglückend.

Man betrachtet, daß es selbstlos ist und nicht ein Selbst besitzend.

Man ist ernüchtert, nicht erfreut.

Man ist leidenschaftslos, nicht genießend.

Man kommt zum Ende, nicht zum Entstehen.

Man läßt los und greift nicht.

Wer es als vergänglich betrachtet, überwindet die Wahrnehmung der Beständigkeit.

¹⁹ Die Übersetzung des Wortes *paṭisaṅkhā* als Reflektieren ist hier nicht als intellektuelles Reflektieren zu verstehen, sondern als ein immer wieder (*paṭi*) Betrachten und Unterscheiden der Dinge (*dhamma*) aus tiefer Konzentration.

²⁰ Vgl. 1.1. Darlegung über Wissen hervorgerufen durch Hören/Lernen - Sutamayañāṇaniddeso §§ 4 - 10

Wer es als unbefriedigend betrachtet, überwindet die Wahrnehmung des Beglückenden.
 Wer es als selbstlos betrachtet, überwindet die Wahrnehmung eines Selbst.
 Wer ernüchtert ist, überwindet das Erfreuen.
 Wer leidenschaftslos ist, überwindet die Lust.
 Wer (die Dinge) zum Ende kommen läßt, überwindet das Entstehen.
 Wer lösläßt, überwindet das Nehmen.

So geht man von einer Grundlage weiter [zur anderen],
 mit Weisheit und mit Nicht-Fortsetzen.
 Im Hinwenden ist Kraft,
 im Reflektieren ist tiefgründiges Sehen (*vipassanā*).
 Mit der entsprechenden Folge der Objekte
 und in der Analyse beider einzeln [Objekt und Bewußtsein],
 neigt man vom tiefgründigem Sehen des Merkmals des Verfalls,
 zum Beenden.

Bei der Reflektion des Objekts betrachtet man die Auflösung
 und beim tiefgründigen Sehen (*vipassanā*) die Leerheit in den Erscheinungen
 - es ist höhere Weisheit.

Wer in den drei Betrachtungen²¹ und im vierfachen tiefgründigen Sehen (*vipassanā*)²² geschickt ist,
 geschickt in den drei Erscheinungen²³, der schwankt nicht bei vielfältigen Sichtweisen.

Diese Einsicht durch Erkennen der Bedeutung ist Weisheit durch gründliches Verstehen der Bedeutung.

Damit wurde gesagt: ‚Einsicht aus tiefgründigem Sehen (*vipassanā*) als Reflektieren des Objekts ist Weisheit in der Betrachtung der Auflösung.‘

Siebttes Kapitel: Darlegung der Einsicht der Betrachtung der Auflösung (zu Ende)

Anmerkung der Übersetzerin:

Wenn man die Dinge auf unterschiedliche Art gemäß der vorhergehenden Kapitel betrachtet hat, wird die Einsicht sehr kraftvoll und scharf, die Konzentration tief und die momentane Konzentration anhaltend. Dadurch nimmt man das Entstehen und Vergehen der Dinge mehr und mehr annähernd der Geschwindigkeit wahr, wie sie tatsächlich ist. Es kommt dann so weit, daß man das Entstehen gar nicht mehr wahrnehmen oder erfassen kann, man sieht nur noch das Vergehen, ununterbrochen, in sehr schneller Abfolge. Am Anfang der Praxis konnte man noch die drei Phasen, Entstehen, statische Phase und Vergehen deutlich voneinander differenzieren, jetzt sieht man nur noch das Verschwinden.

Auf dieser Stufe zeigt sich auch das Vergehen des *Vipassanā*-Bewußtseinsprozesses deutlich. Man muß abwechselnd die Phänomene an den Sinnestoren und den beobachtenden Bewußtseinsprozessen zum Objekt der Betrachtung nehmen.

Obwohl auf dieser Stufe alle drei Merkmale betrachtet werden sollten, wird hier der Vergänglichkeitsaspekt besonders deutlich. Das Leidvolle wird in der Vergänglichkeit gesehen, denn was so schnell vergeht, wie kann es beglückend sein? Ebenso wird durch die Vergänglichkeit und das Betrachten aller Erscheinungen in Körper und Geist der Anatta-Aspekt als Substanzlosigkeit deutlich. Hinter den sehr schnell vergehenden Erscheinungen gibt es bei der alles umfassenden Analyse nichts, was Bestand hat.

²¹ *anicca* (unbeständig), *dukkha* (unbefriedigend), *anatta* (selbstlos)

²² *nibbindati* (ernüchtert sein), *virajjati* (leidenschaftlos sein), *nirodheti* (beenden), *paṭinissajjati* (loslassen)

²³ *khayo* (Zerfall), *vayo* (Verfall), *suññata* (Leerheit)

1. 8. Darlegung der Einsicht in den Nachteil - Ādīnavañāṇaniddeso

53. Auf welche Art ist die Einsicht in den Nachteil (die Gefahr) Weisheit beim Feststellen des Furchterregenden?

„Entstehen (*uppādo*) ist furchterregend²⁴ ist Einsicht in den Nachteil (*ādīnavo*)²⁵ (die Gefahr) als Weisheit beim Feststellen des Furchterregenden.

„Fortsetzen (*pavattam*) (von Existenz) ist furchterregend ist Einsicht in den Nachteil (die Gefahr) als Weisheit beim Feststellen des Furchterregenden.

ebenso

„Das Zeichen (*nimittam*) ist furchterregend (*bhaya*)' ...

„Die Förderung (*āyūhanā*) [von Kamma] ist furchterregend' ...

„Wiederverbindung (erneute Geburt - *paṭisandhi*) ist furchterregend' ...

„Die Richtung (*gati*) [der Wiederverbindung (erneute Geburt)] ist furchterregend' ...

„Die Reproduktion (*nibbatti*) ist furchterregend' ...

„Das Wiederentstehen (*upapatti*) ist furchterregend' ...

„Geburt (*jāti*) ist furchterregend' ...

„Verfall (*jarā*) ist furchterregend' ...

„Krankheit (*byādhi*) ist furchterregend' ...

„Tod (*maraṇam*) ist furchterregend' ...

„Sorge (*soko*) ist furchterregend' ...

„Lamentieren (*paridevo*) ist furchterregend' ...

„Verzweiflung (*upāyāso*) ist furchterregend ist Einsicht in den Nachteil (die Gefahr) als Weisheit beim Feststellen des Furchterregenden.

„Nicht-Entstehen ist Sicherheit (*khema*)²⁶ ist Einsicht in den Zustand des Friedens.

„Nicht-Fortsetzen ist Sicherheit ist Einsicht in den Zustand des Friedens.

24 Wenn man ununterbrochen das Vergehen der Phänomene wahrnimmt, wie es durch fortgesetzte ununterbrochene Praxis gesetzmäßig geschieht, erkennt man deutlich, daß es nichts gibt, woran man sich festhalten kann. Man erkennt in den Phänomenen die Unsicherheit, welche schreckenerregend ist. Auch das Bewußtsein, welches diese Erscheinungen beobachtet, wird entsprechend wahrgenommen. Es wird klar, daß es nichts gibt, worin man Halt, Sicherheit, Geborgenheit finden könnte, oder womit Identifikation möglich wäre. Alles was man früher für erstrebenswert, wünschenswert und wertvoll gehalten hat, besteht letztendlich gar nicht. Und ebenso die Person, die all das Erstrebte wünschte, besitzen wollte, sein wollte, existiert gar nicht. Es wird nur Gefahr und Schrecken in den nicht dauerhaft existierenden Erscheinungen wahrgenommen. Es handelt sich hier um eine Erkenntnis geboren aus tiefer Konzentration und den vorangehenden Einstufungen, es ist keine Verwicklung in Angst, Furcht oder Schrecken. Es ist klares Sehen und Verstehen.

Vgl. dazu z. B. SN 22.26, SN 12.66, dort heißt es: „Alle die Samanas oder Brahmanas auch, Bhikkhus, die gegenwärtig das, was in der Welt lieb und angenehm ist, als vergänglich ansehen, als unbefriedigend ansehen, als selbstlos ansehen, als Krankheit ansehen, als **furchterregend** ansehen: die geben den Durst auf. Die den Durst aufgeben, die geben Anhaftung auf; die Anhaftung aufgeben, die geben das Unbefriedigende (*dukkha*) auf; die das Unbefriedigende aufgeben, die werden befreit von Geburt, Alter und Tod, von körperlichem Unwohlsein, geistigem Unwohlsein, Sorge, Lamentieren und Verzweiflung. Sie werden, sage ich, befreit vom Leiden (*dukkha*).“

25 Vgl. MN 109 Die längere Lehrrede in der Vollmondnacht - Mahāpuṇṇamasuttaṃ: „Materie (*rūpa*) ist vergänglich, unbefriedigend und der Veränderung unterworfen, dieses ist der Nachteil (*ādīnavo*) der Materie.“ Ebenso die weiteren 4 khandha. Die gleiche Stelle findet sich in SN 22.26

26 Man sieht in diesen Einstufungen die tiefgründige Unzulänglichkeit alles Existierenden oder Entstehenden und entwickelt aus diesen tiefen Erfahrungen, den Wunsch nach Befreiung von all dem, dem man seit unvorstellbar langen Zeiten anhaftet. Es entsteht der Wunsch sich von allen Daseinsgruppen zu befreien, der Wunsch nach Frieden. Es handelt sich bei diesem entstandenen Wunsch in keiner Weise um Abneigung oder irgendeine Art von Perversion, denn dann würden unheilvolle Bewußtseinsprozesse entstehen, die die Einsicht abschneiden. Der Befreiungswunsch ist ein gereifter Wunsch aus detaillierter, gereifter Untersuchung, es ist kein spontan entstandenes, auf diffusen Emotionen beruhendes Bedürfnis, etwas Untaugliches wegwerfen zu wollen.

‚Zeichenlosigkeit ist Sicherheit‘ ist Einsicht in den Zustand des Friedens.
 ‚Die Nicht-Förderung [von Kamma] ist Sicherheit‘ ist Einsicht in den Zustand des Friedens.
 ‚Nicht-Wiederverbindung [erneute Geburt] ist Sicherheit‘ ist Einsicht in den Zustand des Friedens.
 ‚Die Nicht-Richtung [der Wiederverbindung (erneute Geburt)] ist Sicherheit‘ ist Einsicht in den Zustand des Friedens.
 ‚Die Nicht-Reproduktion ist Sicherheit‘ ist Einsicht in den Zustand des Friedens.
 ‚Das Nicht-Wiederentstehen ist Sicherheit‘ ist Einsicht in den Zustand des Friedens.
 ‚Nicht-Geburt ist Sicherheit‘ ist Einsicht in den Zustand des Friedens.
 ‚Nicht-Verfall ist Sicherheit‘ ist Einsicht in den Zustand des Friedens.
 ‚Nicht-Krankheit ist Sicherheit‘ ist Einsicht in den Zustand des Friedens.
 ‚Nicht-Tod ist Sicherheit‘ ist Einsicht in den Zustand des Friedens.
 ‚Nicht-Sorge ist Sicherheit‘ ist Einsicht in den Zustand des Friedens.
 ‚Nicht-Lamentieren ist Sicherheit‘ ist Einsicht in den Zustand des Friedens.
 ‚Nicht-Verzweiflung ist Sicherheit‘ ist Einsicht in den Zustand des Friedens.

‚Entstehen ist furchterregend‘ und ‚Nicht-Entstehen ist Sicherheit‘ ist Einsicht in den Zustand des Friedens.
 ‚Fortsetzen (von Existenz) ist furchterregend‘ und ‚Nicht-Fortsetzen ist Sicherheit‘ ist Einsicht in den Zustand des Friedens.

ebenso paarweise alle Faktoren wie oben bis

‚Verzweiflung ist furchterregend‘ und ‚Nicht-Verzweiflung ist Sicherheit‘ ist Einsicht in den Zustand des Friedens.

‚Entstehen ist unbefriedigend (*dukkha*)²⁷ ist Einsicht in den Nachteil (die Gefahr) als Weisheit beim Feststellen des Furchterregenden.
 ‚Fortsetzen (von Existenz) ist unbefriedigend‘ ist Einsicht in den Nachteil (die Gefahr) als Weisheit beim Feststellen des Furchterregenden.

ebenso alle Merkmale von Existenz wie oben bis

‚Verzweiflung ist unbefriedigend‘ ist Einsicht in den Nachteil (die Gefahr) als Weisheit beim Feststellen des Furchterregenden.

‚Nicht-Entstehen ist Glück (*sukha*)‘ ist Einsicht in den Zustand des Friedens.
 ‚Nicht-Fortsetzen ist Glück‘ ist Einsicht in den Zustand des Friedens.

ebenso alle Merkmale von Existenz wie oben bis

‚Nicht-Verzweiflung ist Glück‘ ist Einsicht in den Zustand des Friedens.

‚Entstehen ist unbefriedigend‘ und ‚Nicht-Entstehen ist Glück‘ ist Einsicht in den Zustand des Friedens.

ebenso paarweise alle Faktoren wie oben bis

‚Verzweiflung ist unbefriedigend‘ und ‚Nicht-Verzweiflung ist Glück‘ ist Einsicht in den Zustand des Friedens.

‚Entstehen ist weltlich [*sāmisā* - wörtl. mit Fleisch]‘ ist Einsicht in den Nachteil (die Gefahr) als

²⁷ Während in den Einstufungen 1. 5. bis 1. 7. vorrangig der Vergänglichkeitsaspekt aller untersuchten Erscheinungen gesehen wurde, wird auf dieser Stufe der Aspekt des Unbefriedigenden (*dukkha*) sehr deutlich wahrgenommen.

Weisheit beim Feststellen des Furchterregenden.

„Fortsetzen [von Existenz] ist weltlich“ ist Einsicht in den Nachteil (die Gefahr) als Weisheit beim Feststellen des Furchterregenden.

ebenso alle Merkmale von Existenz wie oben bis

„Verzweiflung ist weltlich“ ist Einsicht in den Nachteil (die Gefahr) als Weisheit beim Feststellen des Furchterregenden.

„Nicht-Entstehen ist nicht-weltlich [*nirāmisā* - wörtl. außerhalb von Fleisch]“ ist Einsicht in den Zustand des Friedens.

„Nicht-Fortsetzen ist nicht-weltlich [wörtl. außerhalb von Fleisch]“ ist Einsicht in den Zustand des Friedens.

ebenso alle verneinten Merkmale von Existenz wie oben bis

„Nicht-Verzweiflung ist nicht-weltlich“ ist Einsicht in den Zustand des Friedens.

„Entstehen ist weltlich und Nicht-Entstehen ist nicht-weltlich (wörtl. außerhalb von Fleisch)“ ist Einsicht in den Zustand des Friedens.

„Fortsetzen [von Existenz] ist weltlich“ und „Nicht-Fortsetzen ist nicht-weltlich“ ist Einsicht in den Zustand des Friedens.

ebenso paarweise alle Merkmale von Existenz wie oben bis

„Verzweiflung ist weltlich und Nicht-Verzweiflung ist nicht-weltlich“ ist Einsicht in den Zustand des Friedens.

„Entstehen sind Gestaltungen“ ist Einsicht in den Nachteil (die Gefahr) als Weisheit beim Feststellen des Furchterregenden.

„Fortsetzen sind Gestaltungen“ ist Einsicht in den Nachteil (die Gefahr) als Weisheit beim Feststellen des Furchterregenden.

ebenso alle Merkmale von Existenz wie oben bis

„Verzweiflung sind Gestaltungen“ ist Einsicht in den Nachteil (die Gefahr) als Weisheit beim Feststellen des Furchterregenden.

„Nicht-Entstehen ist Nibbāna“ ist Einsicht in den Zustand des Friedens.

„Nicht-Fortsetzen ist Nibbāna“ ist Einsicht in den Zustand des Friedens.

ebenso alle verneinten Merkmale von Existenz wie oben bis

„Nicht-Verzweiflung ist Nibbāna“ ist Einsicht in den Zustand des Friedens.

„Entstehen sind Gestaltungen und Nicht-Entstehen ist Nibbāna“ ist Einsicht in den Zustand des Friedens.

„Fortsetzen (von Existenz) sind Gestaltungen“ und „Nicht-Fortsetzen ist Nibbāna“ ist Einsicht in den Zustand des Friedens.

ebenso paarweise alle Merkmale von Existenz wie oben bis

„Verzweiflung sind Gestaltungen und Nicht-Verzweiflung ist Nibbāna“ ist Einsicht in den Zustand des Friedens.

Man sieht Entstehen, Fortsetzen und ein Zeichen als unbefriedigend, ebenso Förderung [von Kamma] und Wiederverbindung, dieses ist Einsicht in den Nachteil. [Man sieht] Nicht-Entstehen, Nicht-Fortsetzen und Zeichenlosigkeit als Glück, auch Nicht-Förderung [von Kamma] und Nicht-Wiederverbindung [erneute Geburt], dieses ist Einsicht in den Zustand des Friedens.

Diese Einsicht in den Nachteil ist aus fünf Quellen²⁸ geboren.

Fünf Quellen hat der Zustand des Friedens²⁹.

Man versteht zehn Einsichten.

Wer in diesen beiden Einsichten geschickt ist, der schwankt nicht bei vielfältigen Sichtweisen.

Diese Einsicht durch Erkennen der Bedeutung ist Weisheit durch gründliches Verstehen der Bedeutung.

Damit wurde gesagt: ‚Einsicht in den Nachteil [die Gefahr] ist Weisheit beim Feststellen des Furchterregenden.‘

Achtes Kapitel: Darlegung der Einsicht in den Nachteil (die Gefahr) (zu Ende)

Anmerkung der Übersetzerin:

Wenn man alle Erscheinungen immer wieder als vergänglich sieht, in der Vergänglichkeit das Unbefriedigende und Selbstlose, werden die Nachteile von Existenz immer deutlicher und es entsteht auf natürliche Weise der Wunsch nach Befreiung von den Erscheinungen, die Existenz ausmachen. Nur durch die lückenlose Untersuchung aller Erscheinungen entsteht dieser ausgereifte Wunsch. Denn durch die lückenlose Untersuchung wird deutlich, daß es nichts Existierendes gibt, was nicht in die Nachteile eingeschlossen ist. Die Suche nach einer alternativen Lebensform, nach etwas Besserem, nach anderen Daseinssphären ist durch die direkte Einsicht überwunden worden. Es ist auch deutlich geworden durch die Untersuchung der Bedingtheiten, daß jeglicher Wunsch nach etwas Anderem oder etwas Besserem mit Verlangen und mit Unwissenheit verbunden ist. Beides sind unheilsame Geistesfaktoren und führen zu neuem Leiden.

Nachdem die Nachteile von allem Existierendem deutlich geworden sind, entsteht Ernüchterung (*nibbida*) allen Erscheinungen gegenüber.

SN 22.9 Vergangenes, Künftiges, Gegenwärtiges - Kālattayaaniccasuttam

„Vergangene und zukünftige Materie, Bhikkhus, ist vergänglich, unbefriedigend, selbstlos. Was soll man da erst von der gegenwärtigen sagen! So sehend, Bhikkhus, hat der gelehrte, edle Schüler kein Verlangen nach vergangener Materie, findet keinen Gefallen an zukünftiger Materie, und zur Ernüchterung (nibbida), Leidenschaftslosigkeit (virāga) von gegenwärtiger Materie, zu ihrem Ende praktiziert er.“

ebenso die weiteren 4 *khandha*: Gefühl, Wahrnehmung, Gestaltungen, Bewußtsein

Die Abfolge dieser Einsichten bei der *Vipassanā*-Meditation geschieht gesetzmäßig, wenn der Geist bei der Sicht der drei universellen Merkmale aller Erscheinungen bleibt. Weicht der Geist von dieser Sichtweise ab und verwickelt sich in Verlangen oder Abneigung, auch auf subtilste Weise, wird der Einsichtsprozeß unterbrochen und führt nicht zum Ziel der Befreiung. Der heilsame Wunsch nach Befreiung tritt dann nicht auf, da ein unheilvoller Wunsch nach etwas Existierendem den Einsichtsprozeß unterbricht und durch das unheilsame Verlangen, kammische Bedingungen gesetzt werden, das Ziel nicht zu erreichen. Auch jede Vorstellung oder Annahme irgendeines

²⁸ Entstehen, Fortsetzen ‚Zeichen, Förderung [von Kamma] und Wiederverbindung als unbefriedigend sehen.

²⁹ Nicht-Entstehen, Nicht-Fortsetzen, Zeichenlosigkeit, Nicht-Förderung [von Kamma] und Nicht-Wiederverbindung als Glück sehen.

Selbst oder einer Seele hinter den vergänglichen Erscheinungen, die nur auftreten kann bei nicht lückenloser Untersuchung aller Erscheinungen, unterbricht den Einsichtsprozeß und führt als falsche Sicht zu neuem *dukkha*.

Ist der Befreiungswunsch durch korrekte Praxis gereift, treten die universellen Merkmale aller Erscheinungen, die untersucht werden, noch einmal sehr deutlich und offensichtlich auf. Sie können dadurch grob wirken. Diese Stufe wird im folgenden Kapitel als gefestigtes Reflektieren (*paṭi-saṅkhāsantiṭṭhana*) bezeichnet. Weicht der Geist auch hier nicht ab von der kontinuierlichen Praxis des Sehens der drei universellen Daseinsmerkmale, entsteht ein erhabener Gleichmut allen Erscheinungen gegenüber, wie er im folgenden Kapitel 1. 9. beschrieben wird. Sowohl Bewußtsein als auch die Objekte des Bewußtseins erscheinen jetzt sehr fein und es können immer subtilere Erscheinungen und Zusammenhänge wahrgenommen werden.

1. 9. Darlegung der Einsicht mit Gleichmut gegenüber den Gestaltungen – Saṅkhārupekkhāñāṇaniddeso

54. Auf welche Art ist die Einsicht mit Gleichmut gegenüber den Gestaltungen Weisheit als Wunsch nach Befreiung und [Weisheit] als gefestigtes Reflektieren³⁰.

Die Einsicht mit Gleichmut gegenüber den Gestaltungen ist bezüglich des Entstehens Weisheit als Wunsch nach Befreiung und [Weisheit] als gefestigtes Reflektieren.

Die Einsicht mit Gleichmut gegenüber den Gestaltungen ist bezüglich des Fortsetzens Weisheit als Wunsch nach Befreiung und [Weisheit] als gefestigtes Reflektieren.

Die Einsicht mit Gleichmut gegenüber den Gestaltungen ist bezüglich des Zeichens Weisheit als Wunsch nach Befreiung und [Weisheit] als gefestigtes Reflektieren.

*ebenso alle Merkmale von Existenz wie unter 1. 8. §53
nämlich*

- ... bezüglich der Förderung [von Kamma] ...
- ... bezüglich Wiederverbindung [erneute Geburt - *paṭisandhi*] ...
- ... bezüglich Richtung [der Wiederverbindung (erneute Geburt)] ...
- ... bezüglich der Reproduktion ...
- ... bezüglich des Wiederentstehens ...
- ... bezüglich Geburt ...
- ... bezüglich Verfall ...
- ... bezüglich Krankheit ...
- ... bezüglich Tod ...
- ... bezüglich Sorge ...
- ... bezüglich Lamentieren ...

Die Einsicht mit Gleichmut gegenüber den Gestaltungen ist bezüglich Verzweiflung Weisheit als Wunsch nach Befreiung und Weisheit als gefestigtes Reflektieren.

„Entstehen ist unbefriedigend“ ist Einsicht mit Gleichmut gegenüber den Gestaltungen und Weisheit als Wunsch nach Befreiung und [Weisheit] als gefestigtes Reflektieren.

„Fortsetzen ist unbefriedigend“ ist Einsicht mit Gleichmut gegenüber den Gestaltungen und Weisheit als Wunsch nach Befreiung und [Weisheit] als gefestigtes Reflektieren.

ebenso alle Merkmale von Existenz wie unter 1. 9. §54 bis

„Verzweiflung ist unbefriedigend“ ist Einsicht mit Gleichmut gegenüber den Gestaltungen und Weisheit als Wunsch nach Befreiung und [Weisheit] als gefestigtes Reflektieren.

„Entstehen ist furchterregend“ ist Einsicht mit Gleichmut gegenüber den Gestaltungen und Weisheit als Wunsch nach Befreiung und [Weisheit] als gefestigtes Reflektieren.

„Fortsetzen [von Existenz] ist furchterregend“ ist Einsicht mit Gleichmut gegenüber den Gestaltungen und Weisheit als Wunsch nach Befreiung und [Weisheit] als gefestigtes Reflektieren.

ebenso alle Merkmale von Existenz wie unter 1. 9. §54 bis

„Verzweiflung ist furchterregend“ ist Einsicht mit Gleichmut gegenüber den Gestaltungen und Weisheit als Wunsch nach Befreiung und [Weisheit] als gefestigtes Reflektieren.

„Entstehen ist weltlich [wörtl. mit Fleisch]“ ist Einsicht mit Gleichmut gegenüber den Gestaltungen und Weisheit als Wunsch nach Befreiung und [Weisheit] als gefestigtes Reflektieren.

30 Vgl. Anmerkung 16

‚Fortsetzen (von Existenz) ist weltlich‘ ist Einsicht mit Gleichmut gegenüber den Gestaltungen und Weisheit als Wunsch nach Befreiung und [Weisheit] als gefestigtes Reflektieren.

ebenso alle Merkmale von Existenz wie unter 1. 9. §54 bis

‚Verzweiflung ist weltlich‘ ist Einsicht mit Gleichmut gegenüber den Gestaltungen und Weisheit als Wunsch nach Befreiung und [Weisheit] als gefestigtes Reflektieren.

‚Entstehen sind Gestaltungen‘ ist Einsicht mit Gleichmut gegenüber den Gestaltungen und Weisheit als Wunsch nach Befreiung und [Weisheit] als gefestigtes Reflektieren.

‚Fortsetzen [von Existenz] sind Gestaltungen‘ ist Einsicht mit Gleichmut gegenüber den Gestaltungen und Weisheit als Wunsch nach Befreiung und [Weisheit] als gefestigtes Reflektieren.

ebenso alle Merkmale von Existenz wie unter 1. 9. §54 bis

‚Verzweiflung [bezieht sich auf] Gestaltungen‘ ist Einsicht mit Gleichmut gegenüber den Gestaltungen und Weisheit als Wunsch nach Befreiung und [Weisheit] als gefestigtes Reflektieren.

Entstehen sind Gestaltungen und man überblickt [mit Gleichmut – *ajjhupekkhati*] diese Gestaltungen, das ist Gleichmut gegenüber den Gestaltungen.

Jene Gestaltungen und jener Gleichmut beide sind Gestaltungen und man überblickt diese Gestaltungen, das ist Gleichmut gegenüber den Gestaltungen.

Fortsetzen sind Gestaltungen ...

Das Zeichen sind Gestaltungen ...

Förderung [von Kamma] ...

Wiederverbindung [erneute Geburt - *paṭisandhi*] ...

Die Richtung [der Wiederverbindung (erneute Geburt)] ...

Die Reproduktion ...

Wiederentstehen ...

Geburt ...

Verfall ...

Krankheit ...

Tod ...

Sorge ...

Lamentieren ...

Verzweiflung sind Gestaltungen und man überblickt diese Gestaltungen, das ist Gleichmut gegenüber den Gestaltungen.

Jene Gestaltungen und jener Gleichmut beide sind Gestaltungen und man überblickt diese Gestaltungen, das ist Gleichmut gegenüber den Gestaltungen.

55. Auf wie viele Arten gibt es Ausrichten des Bewußtseins beim Gleichmut gegenüber den Gestaltungen?

Es gibt acht Arten der Ausrichtung des Bewußtseins beim Gleichmut gegenüber den Gestaltungen.

Auf wie viele Arten gibt es Ausrichten des Bewußtseins beim Gleichmut gegenüber den Gestaltungen beim Weltling [dem nicht Erwachten] ?

Auf wie viele Arten gibt es Ausrichten des Bewußtseins beim Gleichmut gegenüber den Gestaltungen bei dem in der Übung Befindlichen [jemand der mindestens den ersten Pfad erreicht hat, aber noch nicht Arahatschaft]?

Auf wie viele Arten gibt es Ausrichten des Bewußtseins beim Gleichmut gegenüber den Gestaltungen bei dem Leidenschaftslosen [Arahat]?

Die Ausrichtung des Bewußtseins beim Gleichmut gegenüber den Gestaltungen gibt es bei dem Weltling auf zwei Arten.

Die Ausrichtung des Bewußtseins beim Gleichmut gegenüber den Gestaltungen gibt es bei dem in

der Übung Befindlichen auf drei Arten.

Die Ausrichtung des Bewußtseins beim Gleichmut gegenüber den Gestaltungen gibt es bei dem Leidenschaftslosen auf drei Arten.

Auf welche zwei Arten gibt es Ausrichten des Bewußtseins beim Gleichmut gegenüber den Gestaltungen beim Weltling?

Der Weltling erfreut sich am Gleichmut gegenüber den Gestaltungen³¹ oder er schaut tiefgründig (*vipassati*).

Auf diese zwei Arten gibt es Ausrichten des Bewußtseins beim Gleichmut gegenüber den Gestaltungen beim Weltling.

Auf welche drei Arten gibt es Ausrichten des Bewußtseins beim Gleichmut gegenüber den Gestaltungen bei dem in der Übung Befindlichen?

Der in der Übung Befindliche erfreut sich am Gleichmut gegenüber den Gestaltungen, er schaut tiefgründig (*vipassati*) oder, nachdem er reflektiert³² hat, tritt er in die Fruchterreichung ein.

Auf diese drei Arten gibt es Ausrichten des Bewußtseins beim Gleichmut gegenüber den Gestaltungen bei dem in der Übung Befindlichen.

Auf welche drei Arten gibt es Ausrichten des Bewußtseins beim Gleichmut gegenüber den Gestaltungen bei dem Leidenschaftslosen?

Der Leidenschaftslose schaut tiefgründig (*vipassati*) auf den Gleichmut gegenüber den Gestaltungen oder, nachdem er reflektiert hat, tritt er in die Fruchterreichung ein. Nachdem er dieses [die Gestaltungen mit Gleichmut] überblickt hat, verweilt er in der Leerheit, in der Zeichenlosigkeit oder in der Wunschlosigkeit.

Auf diese drei Arten gibt es Ausrichten des Bewußtseins beim Gleichmut gegenüber den Gestaltungen bei dem Leidenschaftslosen.

56. Auf welche Art ist das Ausrichten des Bewußtseins beim Gleichmut gegenüber den Gestaltungen beim Weltling und bei dem in der Übung Befindlichen einheitlich?

Das Erfreuen des Weltlings am Gleichmut gegenüber den Gestaltungen verunreinigt das Bewußtsein, es ist ein Hindernis (wörtl. Umweg) für die Entwicklung, ein Hindernis (eine Unterbrechung) für das Durchdringen, eine Bedingung für zukünftiges Wiederverbinden (Geburt).

Auch das Erfreuen des in der Übung Befindlichen am Gleichmut gegenüber den Gestaltungen verunreinigt das Bewußtsein, es ist ein Hindernis (wörtl. Umweg) für die Entwicklung, ein Hindernis (eine Unterbrechung) für das weitergehende Durchdringen, eine Bedingung für zukünftiges Wiederverbinden (Geburt).

So ist das Ausrichten des Bewußtseins beim Gleichmut gegenüber den Gestaltungen beim Weltling und bei dem in der Übung Befindlichen einheitlich durch das Erfreuen.

Auf welche Art ist das Ausrichten des Bewußtseins beim Gleichmut gegenüber den Gestaltungen beim Weltling, bei dem in der Übung Befindlichen und beim Leidenschaftslosen einheitlich?

Der Weltling sieht den Gleichmut gegenüber den Gestaltungen tiefgründig (*vipassati*) als vergänglich, als unbefriedigend und als selbstlos. Auch der in der Übung Befindliche sieht den Gleichmut gegenüber den Gestaltungen tiefgründig (*vipassati*) als vergänglich, als unbefriedigend und als selbstlos. Und auch der Leidenschaftslose sieht den Gleichmut gegenüber den Gestaltungen tief-

31 Der Weltling ist jemand, der die *Vipassanā*-Meditation noch nicht bis zum Ende des Pfad- und Fruchtbewußtseins, bis zum Moment des Erwachens, praktiziert hat. Der unerwachte Geist neigt dazu, bei allem Angenehmen festzuhalten und nicht weitergehen zu wollen. Der Zustand des Gleichmuts allen Erscheinungen gegenüber ist ein sehr angenehmer Zustand. Entsteht hier Freude an diesem Zustand und Anhaftung daran oder Identifikation mit diesem angenehmen Zustand wird der Einsichtsprozeß unterbrochen und das Erwachen kann nicht eintreten. Wichtig für den Fortschritt und die Befreiung ist es, alle Erscheinungen ausnahmslos mit ihren universellen Merkmalen zu sehen. Das beinhaltet auch den Gleichmut als vergänglich, unbefriedigend und selbstlos zu betrachten.

32 Das Reflektieren bezieht sie sich auf die Gestaltungen und den Gleichmut. Der Praktizierende muß, um Fruchterfahrungen zu erreichen, die Gestaltungen, die auch den Gleichmut beinhalten, immer wieder (*paṭi*) mit ihren drei Merkmalen *anicca*, *dukkha*, *anatta* sehen. Damit wird Anhaftung an den angenehmen Gleichmut überwunden.

gründig (*vipassati*) als vergänglich, als unbefriedigend und als selbstlos.

So ist das Ausrichten des Bewußtseins beim Gleichmut gegenüber den Gestaltungen beim Weltling, bei dem in der Übung Befindlichen und bei dem Leidenschaftslosen einheitlich durch die Betrachtung.

Auf welche Art ist das Ausrichten des Bewußtseins beim Gleichmut gegenüber den Gestaltungen beim Weltling, bei dem in der Übung Befindlichen und beim Leidenschaftslosen verschieden?

Der Gleichmut gegenüber den Gestaltungen des Weltlings ist heilsam. Auch der Gleichmut gegenüber den Gestaltungen des in der Übung Befindlichen ist heilsam. Der Gleichmut gegenüber den Gestaltungen des Leidenschaftslosen ist unbestimmt (kammisch unabhängig).

So ist das Ausrichten des Bewußtseins beim Gleichmut gegenüber den Gestaltungen beim Weltling, bei dem in der Übung Befindlichen und bei dem Leidenschaftslosen verschieden im Sinn von heilsam und (kammisch) unbestimmt.

Auf welche Art ist das Ausrichten des Bewußtseins beim Gleichmut gegenüber den Gestaltungen beim Weltling, bei dem in der Übung Befindlichen und beim Leidenschaftslosen verschieden?

Der Gleichmut gegenüber den Gestaltungen des Weltlings wird zu manchen Zeiten gut erkannt (herausgefunden) und zu manchen Zeiten nicht gut erkannt. Auch der Gleichmut gegenüber den Gestaltungen des in der Übung Befindlichen wird zu manchen Zeiten gut erkannt und zu manchen Zeiten nicht gut erkannt. Der Gleichmut gegenüber den Gestaltungen des Leidenschaftslosen wird ununterbrochen gut erkannt.

So ist das Ausrichten des Bewußtseins beim Gleichmut gegenüber den Gestaltungen beim Weltling, bei dem in der Übung Befindlichen und bei dem Leidenschaftslosen verschieden im Sinn von Erkennen und Nicht-Erkennen.

Auf welche Art ist das Ausrichten des Bewußtseins beim Gleichmut gegenüber den Gestaltungen beim Weltling, bei dem in der Übung Befindlichen und beim Leidenschaftslosen verschieden?

Der Weltling sieht tiefgründig (*vipassati*) den Gleichmut gegenüber den Gestaltungen in unbefriedigender Weise. Der in der Übung Befindliche sieht tiefgründig (*vipassati*) den Gleichmut gegenüber den Gestaltungen in unbefriedigender Weise. Der Leidenschaftslose sieht tiefgründig (*vipassati*) den Gleichmut gegenüber den Gestaltungen in befriedigender Weise.

So ist das Ausrichten des Bewußtseins beim Gleichmut gegenüber den Gestaltungen beim Weltling, bei dem in der Übung Befindlichen und bei dem Leidenschaftslosen verschieden im Sinn von unbefriedigend oder befriedigend.

Auf welche Art ist das Ausrichten des Bewußtseins beim Gleichmut gegenüber den Gestaltungen beim Weltling, bei dem in der Übung Befindlichen und beim Leidenschaftslosen verschieden?

Der Weltling sieht tiefgründig [praktiziert *Vipassanā*] den Gleichmut gegenüber den Gestaltungen, um drei Fesseln zu überwinden und um den Stromeintritt zu erreichen.

Der in der Übung Befindliche, der drei Fesseln überwunden hat, sieht tiefgründig (*vipassati*) den Gleichmut gegenüber den Gestaltungen, um höhere [Pfade] zu erreichen.

Der Leidenschaftslose sieht tiefgründig [praktiziert *Vipassanā*] den Gleichmut gegenüber den Gestaltungen. Er hat alle Verunreinigungen (*kilesā*) überwunden und verweilt glücklich beim Sehen des *dhamma*.

So ist das Ausrichten des Bewußtseins beim Gleichmut gegenüber den Gestaltungen beim Weltling, bei dem in der Übung Befindlichen und bei dem Leidenschaftslosen verschieden im Sinn von dem was überwunden wurde und was nicht überwunden wurde.

Auf welche Art ist das Ausrichten des Bewußtseins beim Gleichmut gegenüber den Gestaltungen bei dem in der Übung Befindlichen und beim Leidenschaftslosen verschieden?

Der in der Übung Befindliche erfreut sich am Gleichmut gegenüber den Gestaltungen, er schaut tiefgründig (*vipassati*) oder nachdem er reflektiert hat, tritt er in die Fruchterreichung ein.

Der Leidenschaftslose schaut tiefgründig (*vipassati*) mit Gleichmut gegenüber den Gestaltungen oder nachdem er reflektiert hat, tritt er in die Fruchterreichung ein. Nachdem er diese [die Gestaltungen der Fruchterfahrung] gleichmütig überblickt hat, verweilt er in der Leerheit, in der Zeichen-

losigkeit oder in der Wunschlosigkeit.

So ist das Ausrichten des Bewußtseins mit Gleichmut gegenüber den Gestaltungen bei dem in der Übung Befindlichen und bei dem Leidenschaftslosen verschieden im Sinn vom Verweilen und von der Erreichung.

57. Wie viele Arten des Gleichmuts gegenüber den Gestaltungen steigen durch *samatha* (Konzentration) auf?

Wie viele Arten des Gleichmuts gegenüber den Gestaltungen steigen durch *vipassanā* (Einsicht) auf?

Acht Arten des Gleichmuts gegenüber den Gestaltungen steigen durch *samatha* (Konzentration) auf.

Zehn Arten des Gleichmuts gegenüber den Gestaltungen steigen durch *vipassanā* (Einsicht) auf.

Welche acht Arten des Gleichmuts gegenüber den Gestaltungen steigen durch *samatha* (Konzentration) auf?

Weisheit durch gefestigtes Reflektieren der Hindernisse, um das erste *jhāna* zu erreichen, ist Einsicht mit Gleichmut gegenüber den Gestaltungen.

Weisheit durch gefestigtes Reflektieren der anfänglichen und ausdauernden Hinwendung (*vitakka, vicāra*), um das zweite *jhāna* zu erreichen, ist Einsicht mit Gleichmut gegenüber den Gestaltungen.

Weisheit durch gefestigtes Reflektieren der Freude (*pīti*), um das dritte *jhāna* zu erreichen, ist Einsicht mit Gleichmut gegenüber den Gestaltungen.

Weisheit durch gefestigtes Reflektieren von Glück und Leid, um das vierte *jhāna* zu erreichen, ist Einsicht mit Gleichmut gegenüber den Gestaltungen.

Weisheit durch gefestigtes Reflektieren der Wahrnehmung von Materie, der Wahrnehmung vom Auftreffen [von Sinnesobjekten an den Sinnesgrundlagen], der Wahrnehmung von Vielfalt, um die Erreichung des Gebiets des unbegrenzten Raums zu erreichen, ist Einsicht mit Gleichmut gegenüber den Gestaltungen.

Weisheit durch gefestigtes Reflektieren der Wahrnehmung des Gebiets des unbegrenzten Raums, um die Erreichung des Gebiets des unbegrenzten Bewußtseins zu erreichen, ist Einsicht mit Gleichmut gegenüber den Gestaltungen.

Weisheit durch gefestigtes Reflektieren der Wahrnehmung des Gebiets des unbegrenzten Bewußtseins, um die Erreichung des Gebiets der Nichtsheit zu erreichen, ist Einsicht mit Gleichmut gegenüber den Gestaltungen.

Weisheit durch gefestigtes Reflektieren der Wahrnehmung des Gebiets der Nichtsheit, um die Erreichung des Gebiets der Weder-Wahrnehmung-noch-nicht-Wahrnehmung zu erreichen, ist Einsicht mit Gleichmut gegenüber den Gestaltungen.

Diese acht Arten des Gleichmuts gegenüber den Gestaltungen steigen durch *samatha* auf.

Welche zehn Arten des Gleichmuts gegenüber den Gestaltungen steigen durch *vipassanā* (Einsicht) auf?

Weisheit durch gefestigtes Reflektieren des Entstehens, des Fortsetzens, des Zeichens, der Förderung (von Kamma), der Wiederverbindung (erneute Geburt – *paṭisandhi*), der Richtung (der Wiederverbindung (erneute Geburt)), der Reproduktion, des Wiederentstehens, der Geburt, des Verfalls, der Krankheit, des Todes, der Sorge, des Lamentierens, der Verzweiflung, um den Pfad des Stromeintritts zu erreichen, ist Einsicht mit Gleichmut gegenüber den Gestaltungen.

Weisheit durch gefestigtes Reflektieren des Entstehens, des Fortsetzens, des Zeichens, der Förderung (von Kamma), der Wiederverbindung (erneute Geburt – *paṭisandhi*), der Richtung (der Wiederverbindung (erneute Geburt)), der Reproduktion, des Wiederentstehens, der Geburt, des Verfalls, der Krankheit, des Todes, der Sorge, des Lamentierens, der Verzweiflung, um die Erreichung der Frucht des Stromeintritts zu erreichen, ist Einsicht mit Gleichmut gegenüber den Gestaltungen.

Weisheit durch gefestigtes Reflektieren des Entstehens, ..., um den Pfad der Einmalwiederkehr zu erreichen, ist Einsicht mit Gleichmut gegenüber den Gestaltungen.

Weisheit durch gefestigtes Reflektieren des Entstehens, ..., um die Erreichung der Frucht der Ein-

malwiederkehr zu erreichen, ist Einsicht mit Gleichmut gegenüber den Gestaltungen.
 Weisheit durch gefestigtes Reflektieren des Entstehens, ..., um den Pfad der Nichtwiederkehr zu erreichen, ist Einsicht mit Gleichmut gegenüber den Gestaltungen.
 Weisheit durch gefestigtes Reflektieren des Entstehens, ..., um die Erreichung der Frucht der Nichtwiederkehr zu erreichen, ist Einsicht mit Gleichmut gegenüber den Gestaltungen.
 Weisheit durch gefestigtes Reflektieren des Entstehens, des Fortsetzens, des Zeichens, der Förderung (von Kamma), der Wiederverbindung (erneute Geburt – *paṭisandhi*), der Richtung (der Wiederverbindung (erneute Geburt)), der Reproduktion, des Wiederentstehens, der Geburt, des Verfalls, der Krankheit, des Todes, der Sorge, des Lamentierens, der Verzweiflung, um den Pfad der Arahatschaft zu erreichen, ist Einsicht mit Gleichmut gegenüber den Gestaltungen.
 Weisheit durch gefestigtes Reflektieren des Entstehens, ..., um die Erreichung der Frucht der Arahatschaft zu erreichen, ist Einsicht mit Gleichmut gegenüber den Gestaltungen.
 Weisheit durch gefestigtes Reflektieren des Entstehens, ..., um die Erreichung des Verweilens in der Leerheit zu erreichen, ist Einsicht mit Gleichmut gegenüber den Gestaltungen.
 Weisheit durch gefestigtes Reflektieren des Entstehens,, um die Erreichung des Verweilens in der Zeichenlosigkeit zu erreichen, ist Einsicht mit Gleichmut gegenüber den Gestaltungen.
 Diese zehn Arten des Gleichmuts gegenüber den Gestaltungen steigen durch *vipassanā* auf.

58. Wie viele Arten des Gleichmuts gegenüber den Gestaltungen sind heilsam, wie viele unheilsam und wie viele sind (kammisch) unbestimmt?
 Fünfzehn Arten des Gleichmuts gegenüber den Gestaltungen sind heilsam,
 drei Arten des Gleichmuts gegenüber den Gestaltungen sind unbestimmt.
 Es gibt keine Art des unheilsamen Gleichmuts gegenüber den Gestaltungen.

Weisheit durch gefestigtes Reflektieren:

acht Gebiete des Bewußtseins;

davon zwei des Weltlings, drei Gebiete des in der Übung Befindlichen,

drei des Leidenschaftslosen, von welchen das Bewußtsein nicht zurückgeht (zur Fortsetzung).

Acht Arten sind Bedingung für *samatha*, zehn sind Gebiet der Einsicht;

achtzehn Arten des Gleichmuts gegenüber den Gestaltungen sind Bedingung für drei Befreiungen.

Wer geschickt ist in diesen achtzehn Arten des Gleichmuts gegenüber den Gestaltungen, wer mit jenen Weisheit erlangt hat, der schwankt nicht bei vielfältigen Sichtweisen.

Diese Einsicht durch Erkennen der Bedeutung ist Weisheit durch gründliches Verstehen der Bedeutung.

Damit wurde gesagt: ‚Einsicht mit Gleichmut gegenüber den Gestaltungen ist Weisheit als Wunsch nach Befreiung und Weisheit als gefestigtes Reflektieren.‘

Neuntes Kapitel: Darlegung der Einsicht mit Gleichmut gegenüber den Gestaltungen (zu Ende)

1. 10. Darlegung der Einsicht in den Linienwechsel³³ - Gotrabhuññaniddeso

1. Auf welche Art ist die Einsicht in den Linienwechsel Weisheit des Ausstiegs³⁴ vom Äußeren und des Nicht-Fortsetzens des Äußeren?

Entstehen wird überwunden; es ist Linienwechsel.

ebenso mit

Fortsetzen ...

Das Zeichen ...

Förderung (von Kamma) ...

Wiederverbindung (erneute Geburt - *paṭisandhi*) ...

Die Richtung (der Wiederverbindung (erneute Geburt)) ...

Die Reproduktion ...

Wiederentstehen ...

Geburt ...

Verfall ...

Krankheit ...

Tod ...

Sorge ...

Lamentieren ...

Verzweiflung wird überwunden; es ist Linienwechsel.

Das Zeichen der Gestaltungen im Äußeren wird überwunden; es ist Linienwechsel.

Es [das Bewußtsein - *citta*] springt in das Nicht-Entstehen; es ist Linienwechsel.

Es [das Bewußtsein - *citta*] springt in das Nicht-Fortsetzen; es ist Linienwechsel.

...

Es [das Bewußtsein - *citta*] springt in die Nicht-Verzweiflung; es ist Linienwechsel.

Es [das Bewußtsein - *citta*] springt in das Ende, in das Nibbāna; es ist Linienwechsel.

Nach Überwinden des Entstehens springt es in das Nicht-Entstehen; es ist Linienwechsel.

Nach Überwinden des Fortsetzens springt es in das Nicht-Fortsetzen; es ist Linienwechsel.

Nach Überwinden des Zeichens springt es in die Zeichenlosigkeit; es ist Linienwechsel.

...

Nach Überwinden des Zeichens der Gestaltungen im Äußeren springt es in das Ende, in das Nibbāna; es ist Linienwechsel.

Es [das Bewußtsein - *citta*] steigt von dem Entstehen aus; es ist Linienwechsel.

³³ Das Wort *gotrabhu* finden wir im Pāḷikanon z. B. in AN 9. 10, AN 10. 16. Nyanatiloka übersetzt es mit 'der Reifgewordene', auch in Visuddhi Magga übersetzt er *gotrabhuññāna* mit 'Reifeerkennnis'. Die etymologische Wortherkunft ist nicht bekannt. Es bezeichnet jemanden, der direkt vor dem Stromeintritt steht, dessen Bewußtsein bereits Nibbāna als Objekt nimmt, es aber noch nicht zum Pfad gekommen ist. Ist dieser Moment jedoch erreicht, gibt es kein Zurück mehr. Es ist eine geistige Gesetzmäßigkeit, daß direkt in Folge dieses Bewußtseins der Pfadmoment des Stromeintritts auftritt, der die drei niedrigen Fesseln abschneidet. Mit diesem Bewußtseinsmoment findet ein Linienwechsel statt. Deshalb habe ich mich für diese Übersetzung entschieden. Dieser Linienwechsel gilt als der Wechsel vom weltlichen Wesen (*puthujjana*) zum Edlen (*ariya*). Er tritt nur einmal in einem Bewußtseinsstrom auf, nämlich zum Zeitpunkt des Stromeintritts, dem ersten Pfadbewußtsein oder der ersten Erwachensstufe. Da bei den höheren Pfaden kein Linienwechsel mehr stattfindet, wird dieser Bewußtseinsmoment beim Pfad des Einmalwiederkehrers, des Nichtmehrwiederkehrers und des Arahats Reinigungs- oder Läuterungsmoment (*vodāna*) genannt.

³⁴ *vuṭṭhāna* - Aufstieg [zum Pfad] bzw. Ausstieg [aus dem Daseinskreislauf]

Es [das Bewußtsein - *citta*] steigt von dem Fortsetzen aus; es ist Linienwechsel.
 Es steigt von dem Zeichen aus; es ist Linienwechsel.
 Es steigt von der Förderung (von Kamma) aus; es ist Linienwechsel.
 Es steigt von der Wiederverbindung (erneute Geburt - *paṭisandhi*) aus; es ist Linienwechsel.
 Es steigt aus von der Richtung (der Wiederverbindung (erneute Geburt)); es ist Linienwechsel.
 Es steigt von der Reproduktion aus; es ist Linienwechsel.
 Es steigt vom Wiederentstehen aus; es ist Linienwechsel.
 Es steigt von der Geburt aus; es ist Linienwechsel.
 Es steigt vom Verfall aus; es ist Linienwechsel.
 Es steigt von der Krankheit aus; es ist Linienwechsel.
 Es steigt vom Tod aus; es ist Linienwechsel.
 Es steigt von der Sorge aus; es ist Linienwechsel.
 Es steigt vom Lamentieren aus; es ist Linienwechsel.
 Es steigt von der Verzweiflung aus; es ist Linienwechsel.
 Es steigt vom Zeichen der Gestaltungen im Äußeren aus; es ist Linienwechsel.
 Es springt in das Nicht-Entstehen; es ist Linienwechsel.
 Es springt in das Nicht-Fortsetzen; es ist Linienwechsel.
 ...
 Es springt in die Nicht-Verzweiflung; es ist Linienwechsel.
 Es springt in das Ende, in das Nibbāna; es ist Linienwechsel.

Nachdem es vom Entstehen ausgestiegen ist, springt es in das Nicht-Entstehen; es ist Linienwechsel.
 Nachdem es vom Fortsetzen ausgestiegen ist, springt es in das Nicht-Fortsetzen; es ist Linienwechsel.
 Nachdem es vom Zeichen ausgestiegen ist, springt es in die Zeichenlosigkeit; es ist Linienwechsel.
 ...
 Nachdem es vom Zeichen der Gestaltungen im Äußeren ausgestiegen ist, springt es in das Ende, in das Nibbāna; es ist Linienwechsel.

Es setzt Entstehen nicht fort; es ist Linienwechsel.
 Es setzt Fortsetzen nicht fort; es ist Linienwechsel.

...
 Es setzt das Zeichen der Gestaltungen im Äußeren nicht fort; es ist Linienwechsel.

Es springt in das Nicht-Entstehen; es ist Linienwechsel.
 Es springt in das Nicht-Fortsetzen; es ist Linienwechsel.

...
 Es springt in die Nicht-Verzweiflung; es ist Linienwechsel.
 Es springt in das Zum-Ende-Gekommensein, in das Nibbāna; es ist Linienwechsel.

Es setzt das Entstehen nicht fort und springt in das Nicht-Entstehen; es ist Linienwechsel.
 Es setzt das Fortsetzen nicht fort und springt in das Nicht-Fortsetzen; es ist Linienwechsel.

...
 Nachdem es vom Nicht-Fortsetzen des Zeichens der Gestaltungen im Äußeren ausgestiegen ist, springt es in das Ende, in das Nibbāna; es ist Linienwechsel.

60. Wie viele Dinge (*dhammā*) des Linienwechsels entstehen durch *samatha*? Wie viele Dinge (*dhammā*) des Linienwechsels entstehen durch *vipassanā*?

Acht Dinge des Linienwechsels entstehen durch *samatha*. Zehn Dinge des Linienwechsels entste-

hen durch *vipassanā*.

Welche acht Dinge des Linienwechsels entstehen durch *samatha*?³⁵

Beim Erreichen des ersten *jhāna* werden die Hindernisse überwunden; es ist Linienwechsel.

Beim Erreichen des zweiten *jhāna* werden anfängliche und ausdauernde Hinwendung überwunden; es ist Linienwechsel.

Beim Erreichen des dritten *jhāna* wird Freude überwunden; es ist Linienwechsel.

Beim Erreichen des vierten *jhāna* wird Glück und Leid überwunden; es ist Linienwechsel.

Beim Erreichen des Gebiets des unbegrenzten Raums werden die Wahrnehmung von Materie, die Wahrnehmung vom Auftreffen [von Sinnesobjekten an den Sinnesgrundlagen] und die Wahrnehmung von Vielfalt überwunden; es ist Linienwechsel.

Beim Erreichen des Gebiets des unbegrenzten Bewußtseins wird die Wahrnehmung des Gebiets des unbegrenzten Raums überwunden; es ist Linienwechsel.

Beim Erreichen des Gebiets der Nichtsheit wird die Wahrnehmung des Gebiets des unbegrenzten Bewußtseins überwunden; es ist Linienwechsel.

Beim Erreichen des Gebiets der Weder-Wahrnehmung-noch-nicht-Wahrnehmung wird die Wahrnehmung des Gebiets der Nichtsheit überwunden; es ist Linienwechsel.

Diese acht Dinge des Linienwechsels entstehen durch *samatha*.

Welche zehn Dinge des Linienwechsels entstehen durch *vipassanā*?

Beim Erreichen des Pfads des Stromeintritts werden Entstehen, Fortsetzen, das Zeichen, Förderung (von Kamma), Wiederverbindung (erneute Geburt – *paṭisandhi*), Richtung (der Wiederverbindung (erneute Geburt)), Reproduktion, Wiederentstehen, Geburt, Verfall, Krankheit, Tod, Sorge, Lamentieren, Verzweiflung, das Zeichen der Gestaltungen im Äußeren überwunden; es ist Linienwechsel.

Beim Erreichen der Frucht des Stromeintritts werden Entstehen, Fortsetzen, ... das Zeichen der Gestaltungen im Äußeren überwunden; es ist Linienwechsel.

Beim Erreichen des Pfads der Einmalwiederkehr werden Entstehen, Fortsetzen, ... das Zeichen der Gestaltungen im Äußeren überwunden; es ist Linienwechsel.

Beim Erreichen der Frucht der Einmalwiederkehr werden Entstehen, Fortsetzen, ... das Zeichen der Gestaltungen im Äußeren überwunden; es ist Linienwechsel.

Beim Erreichen des Pfads der Nichtwiederkehr werden Entstehen, Fortsetzen, ... das Zeichen der Gestaltungen im Äußeren überwunden; es ist Linienwechsel.

Beim Erreichen der Frucht der Nichtwiederkehr werden Entstehen, Fortsetzen, ... das Zeichen der Gestaltungen im Äußeren überwunden; es ist Linienwechsel.

Beim Erreichen des Pfads der Arahatschaft werden Entstehen, Fortsetzen, das Zeichen, Förderung (von Kamma), Wiederverbindung (erneute Geburt – *paṭisandhi*), Richtung (der Wiederverbindung (erneute Geburt)), Reproduktion, Wiederentstehen, Geburt, Verfall, Krankheit, Tod, Sorge, Lamentieren, Verzweiflung, das Zeichen der Gestaltungen im Äußeren überwunden; es ist Linienwechsel.

Beim Erreichen der Frucht der Arahatschaft werden Entstehen, Fortsetzen, das Zeichen, Förderung (von Kamma), Wiederverbindung (erneute Geburt – *paṭisandhi*), Richtung (der Wiederverbindung (erneute Geburt)), Reproduktion, Wiederentstehen, Geburt, Verfall, Krankheit, Tod, Sorge,

³⁵ Bei dem Eintreten in *jhāna* verläßt der Geist das Sinnesbewußtsein und tritt in das feinmaterielle Bewußtsein ein. Geschieht dieses zum ersten Mal an einem Bewußtseinsstrom, wird der Moment, der direkt vor dem Eintritt in das feinmaterielle Bewußtsein des entsprechenden *jhāna* aufsteigt auch Linienwechsel (*gotrabhu*) genannt. Es handelt sich hier jedoch nicht um den Linienwechsel vom Weltling zum Edlen (*ariya*), sondern um den Linienwechsel vom Sinnessphärenbewußtsein zum feinmateriellen Bewußtsein. Beim allerersten Eintreten an einem Bewußtseinsstrom in das feinmaterielle Bewußtsein der entsprechenden *jhāna* hält dieses nur einen Bewußtseinsmoment an. Später können diese Impulsiv-Bewußtseinsmomente unzählige Male hintereinander, ohne Unterbrechung, auftreten, so daß man mehrere Stunden in der Absorption verweilen kann. Das allererste Eintreten in ein *jhāna* muß nicht in diesem Leben stattfinden. Es kann in einem früheren Leben stattgefunden haben. Beim Eintreten in *jhāna* findet jedesmal ein Wechsel vom Sinnessphärenbewußtsein zum feinmateriellen statt, deshalb wird dieser Bewußtseinsmoment direkt vor der Absorption immer Linienwechsel (*gotrabhu*) genannt.

Lamentieren, Verzweiflung, das Zeichen der Gestaltungen im Äußeren überwunden; es ist Linienwechsel.

Beim Erreichen der Erreichung des Verweilens in der Leerheit werden Entstehen, Fortsetzen, ... das Zeichen der Gestaltungen im Äußeren überwunden; es ist Linienwechsel.

Beim Erreichen der Erreichung des Verweilens in der Zeichenlosigkeit werden Entstehen, Fortsetzen, ... das Zeichen der Gestaltungen im Äußeren überwunden; es ist Linienwechsel.

Diese zehn Dinge des Linienwechsels entstehen durch *vipassanā*.

Wie viele Dinge (*dhamma*) des Linienwechsels sind heilsam, wie viele unheilsam und wie viele sind (kammisch) unbestimmt?

Fünfzehn Dinge des Linienwechsels sind heilsam, drei Dinge des Linienwechsels sind unbestimmt. Es gibt keine unheilsamen Dinge des Linienwechsels.

Das Weltliche und das Nicht-Weltliche,
der Wunsch und die Wunschlosigkeit,
gebunden (mit Fesseln) und ungebunden (ohne Fesseln),
ausgestiegen und nicht ausgestiegen.

Acht Bedingungen für Konzentration,
zehn Gebiete für Einsicht.

Achtzehn Dinge sind Linienwechsel,
die Bedingungen der drei Befreiungen³⁶.

Derjenige, welcher diese achtzehn Arten mit Weisheit erreicht hat,
ist geschickt im Nicht-Fortsetzen und im Ausstieg,
er schwankt nicht bei vielfältigen Sichtweisen.

Diese Einsicht durch Erkennen der Bedeutung ist Weisheit durch gründliches Verstehen der Bedeutung.

Damit wurde gesagt: die Einsicht in den Linienwechsel ist Weisheit des Ausstiegs vom Äußeren und des Nicht-Fortsetzens des Äußeren.

Zehntes Kapitel: Darlegung der Einsicht über den Linienwechsel (zu Ende)

36 Die drei Befreiungen: die zeichenlose Befreiung, die wunschlose Befreiung und die Leerheitsbefreiung.

1. 11. Darlegung der Einsicht über den Pfad - Maggañāṇaniddeso

61. Auf welche Art ist die Einsicht in den Pfad Weisheit des Ausstiegs und des Nicht-Fortsetzens von beiden Seiten?

Im Moment des Pfads des Stromeintritts steigt durch Sehen die rechte Sicht aus von der falschen Sicht. Und sie steigt aus von daraus folgenden Verunreinigungen und Daseinsgruppen. Sie steigt äußerlich von allen Zeichen aus.

Damit wurde gesagt: Einsicht in den Pfad ist Weisheit des Ausstiegs und des Nicht-Fortsetzens von beiden Seiten.

Durch das Ausrichten des Geistes auf rechtes Denken steigt es aus von falschem Denken. Und es steigt aus von daraus folgenden Verunreinigungen und Daseinsgruppen. Es steigt äußerlich von allen Zeichen aus.

Damit wurde gesagt: Einsicht in den Pfad ist Weisheit des Ausstiegs und des Nicht-Fortsetzens von beiden Seiten.

Durch das Annehmen rechter Sprache steigt sie aus von falscher Sprache ...

Durch das Entstehen rechter Handlung steigt sie aus von falscher Handlung ...

Durch Reinigung steigt rechte Lebenshaltung aus von falscher Lebenshaltung ...

Durch Bemühen steigt rechte Energie aus von falscher Energie ...

Durch Festigung steigt rechte Achtsamkeit aus von falscher Achtsamkeit ...

Durch Nicht-Zerstreuung steigt rechte Konzentration aus von falscher Konzentration. Und sie steigt aus von daraus folgenden Verunreinigungen und Daseinsgruppen. Sie steigt äußerlich von allen Zeichen aus.

Damit wurde gesagt: Einsicht in den Pfad ist Weisheit des Ausstiegs und des Nicht-Fortsetzens von beiden Seiten..

Im Moment des Pfads der Einmalwiederkehr steigt rechte Sicht durch Sehen aus von falscher Sicht ...

Durch Nicht-Zerstreuung steigt rechte Konzentration aus von groben Fesseln der Lust nach Sinnesobjekten, von (grobe) Fesseln des Widerwillens, von groben latenten Verunreinigungen der Lust nach Sinnesobjekten, von (grobe) latenten Verunreinigungen des Widerwillens. Und sie steigt aus von daraus folgenden Verunreinigungen und Daseinsgruppen. Sie steigt äußerlich von allen Zeichen aus.

Damit wurde gesagt: Einsicht in den Pfad ist Weisheit des Ausstiegs und des Nicht-Fortsetzens von beiden Seiten..

Im Moment des Pfads der Nichtwiederkehr steigt rechte Sicht durch Sehen aus von falscher Sicht ...

Durch Nicht-Zerstreuung steigt rechte Konzentration aus von minimalen latenten Fesseln der Lust nach Sinnesobjekten, von Fesseln des Widerwillens, von minimalen latenten Verunreinigungen der Lust nach Sinnesobjekten, von latenten Verunreinigungen des Widerwillens. Und sie steigt aus von daraus folgenden Verunreinigungen und Daseinsgruppen. Sie steigt äußerlich von allen Zeichen aus.

Damit wurde gesagt: Einsicht in den Pfad ist Weisheit des Ausstiegs und des Nicht-Fortsetzens von beiden Seiten..

Im Moment des Pfads der Arahatschaft steigt rechte Sicht durch Sehen aus von falscher Sicht ...

Durch Nicht-Zerstreuung steigt rechte Konzentration aus von Lust nach feinmaterieller Form, von Lust nach Nicht-Materiellem, von Dünkel (*māna*), von Unruhe, von Unwissenheit, von der latenten Verunreinigung des Dünkels, von der latenten Verunreinigung (des Verlangens) nach Existenz, der latenten Verunreinigung der Unwissenheit. Und sie steigt aus von daraus folgenden Verunreinigungen und Daseinsgruppen. Sie steigt äußerlich von allen Zeichen aus.

Damit wurde gesagt: Einsicht in den Pfad ist Weisheit des Ausstiegs und des Nicht-Fortsetzens von beiden Seiten.

62. Damit verbrennt das Ungeborene das, was geboren wurde;
 deshalb wird es *jhāna* genannt.³⁷
 Durch Geschick in der Befreiung durch *jhāna*,
 schwankt man nicht bei vielfältigen Sichtweisen.
 Wenn man, nachdem man sich konzentriert hat,
 in welcher Weise auch immer, tiefgründig sieht (*vipassati*),
 und wenn in der Weise tiefgründig sehend man sich konzentrieren würde,
 würde man *vipassanā* und *samatha*,
 die zu der Zeit zu gleichen Teilen miteinander verbunden wären, fortsetzen.
 So sieht man die Gestaltungen als leidvoll,
 das Ende als beglückend,
 Weisheit von beidem ist Ausstieg,
 man sieht den Pfad der Todlosigkeit.
 Man versteht die Praxis der Befreiung,
 weise die Vielfalt und die Einheit verstehend.
 In beiden Arten der Einsicht geschickt,
 schwankt man nicht bei vielfältigen Sichtweisen.

Diese Einsicht durch Erkennen der Bedeutung ist Weisheit durch gründliches Verstehen der Bedeutung.

Damit wurde gesagt: die Einsicht in den Pfad ist Weisheit des Ausstiegs und des Nicht-Fortsetzens von beiden Seiten.?

Elftes Kapitel: Darlegung der Einsicht über den Pfad (zu Ende)

37 An dieser Stelle unterscheiden sich der Pālītext der PTS-Ausgabe und der des 6. Konzils:
 in der PTS- Ausgabe heißt es: *Ajātaṃ ñāpeti jātena, ñāṇaṃ tena pavuccati;*
ñāṇavimokkhe kusalatā, nānādiṭṭhīsu na kampati. -
 Damit macht das Ungeborene das, was geboren wurde, verständlich,
 deshalb wird es Einsicht (*ñāṇa*) genannt.
 Durch Geschick in der Befreiung durch Einsicht (*ñāṇa*), ...
 in der Ausgabe des 6. Konzils heißt es: *Ajātaṃ jhāpeti jātena, jhānaṃ tena pavuccati;*
Jhānavimokkhe kusalatā, nānādiṭṭhīsu na kampati. Übersetzung s. o.

1. 12. Darlegung der Einsicht über die Frucht - Phalañāṇaniddeso

63. Auf welche Art ist die Einsicht in die Frucht Weisheit in der Übung der Beruhigung?

Im Moment des Pfads des Stromeintritts steigt durch Sehen die rechte Sicht aus von der falschen Sicht. Und sie steigt aus von daraus folgenden Verunreinigungen und Daseinsgruppen. Sie steigt äußerlich von allen Zeichen aus.

Rechte Sicht entsteht durch die Übung in der Beruhigung. Dieses ist die Frucht des Pfads.³⁸

Durch das Ausrichten des Geistes auf rechtes Denken steigt es aus von falschem Denken. Und es steigt aus von daraus folgenden Verunreinigungen und Daseinsgruppen. Es steigt äußerlich von allen Zeichen aus.

Rechtes Denken entsteht durch die Übung in der Beruhigung. Dieses ist die Frucht des Pfads.

Durch das Annehmen rechter Sprache steigt sie aus von falscher Sprache ...

Durch Entstehen rechter Handlung steigt sie aus von falscher Handlung ...

Durch Reinigung steigt rechte Lebenshaltung aus von falscher Lebenshaltung ...

Durch Bemühen steigt rechte Energie aus von falscher Energie ...

Durch Festigung steigt rechte Achtsamkeit aus von falscher Achtsamkeit ...

Durch Nicht-Zerstreuung steigt rechte Konzentration aus von falscher Konzentration. Und sie steigt aus von daraus folgenden Verunreinigungen und Daseinsgruppen. Sie steigt äußerlich von allen Zeichen aus.

Rechte Konzentration entsteht durch die Übung in der Beruhigung. Dieses ist die Frucht des Pfads.

Im Moment des Pfads der Einmalwiederkehr steigt rechte Sicht durch Sehen aus von falscher Sicht ...

...

Durch Nicht-Zerstreuung steigt rechte Konzentration aus von groben Fesseln der Lust nach Sinnesobjekten, von (groben) Fesseln des Widerwillens, von groben latenten Verunreinigungen der Lust nach Sinnesobjekten, von (groben) latenten Verunreinigungen des Widerwillens. Und sie steigt aus von daraus folgenden Verunreinigungen und Daseinsgruppen. Sie steigt äußerlich von allen Zeichen aus.

Rechte Konzentration entsteht durch die Übung in der Beruhigung. Dieses ist die Frucht des Pfads.

Im Moment des Pfads der Nichtwiederkehr steigt rechte Sicht durch Sehen aus von falscher Sicht

...

...

Durch Nicht-Zerstreuung steigt rechte Konzentration aus von minimalen latenten Fesseln der Lust nach Sinnesobjekten, von Fesseln des Widerwillens, von minimalen latenten Verunreinigungen der Lust nach Sinnesobjekten, von latenten Verunreinigungen des Widerwillens. Und sie steigt aus von daraus folgenden Verunreinigungen und Daseinsgruppen. Sie steigt äußerlich von allen Zeichen aus.

Rechte Konzentration entsteht durch die Übung in der Beruhigung. Dieses ist die Frucht des Pfads.

Im Moment des Pfads der Arahatschaft steigt rechte Sicht durch Sehen aus von falscher Sicht ...

...

Durch Nicht-Zerstreuung steigt rechte Konzentration aus von Lust nach feinmaterieller Form, von Lust nach Nicht-Materiellem, von Dunkel (*māna*), von Unruhe, von Unwissenheit, von der latenten

³⁸ Wenn man Ethik, Konzentration und Achtsamkeit im Leben aufrechterhält, kann man nach Erreichen des Pfads (Moment des Erwachens) in die Frucht (*phala*) des Pfads (*magga*) eintreten. Während der Pfad nur einen Bewußtseinsmoment auftritt, kann man in die Fruchterreichung bei gegebenen Bedingungen immer wieder und lange eintreten. Die Frucht hat wie der Pfad Nibbāna, das Ende aller bedingt entstandenen Erscheinungen, zum Objekt. Hier wird diese Erfahrung als „Übung der Beruhigung“ bezeichnet. Es wird hier beschrieben, wie alle Glieder des edlen achtfachen Pfads durch diese Fruchterfahrungen im Sinn der Beruhigung entwickelt werden.

Verunreinigung des Dünkels, von der latenten Verunreinigung (des Verlangens) nach Existenz, der latenten Verunreinigung der Unwissenheit. Und sie steigt aus von daraus folgenden Verunreinigungen und Daseinsgruppen. Sie steigt äußerlich von allen Zeichen aus.

Rechte Konzentration entsteht durch die Übung in der Beruhigung. Dieses ist die Frucht des Pfads.

Diese Einsicht durch Erkennen der Bedeutung ist Weisheit durch gründliches Verstehen der Bedeutung.

Damit wurde gesagt: ‚Die Einsicht in die Frucht ist Weisheit in der Übung der Beruhigung.‘

Zwölftes Kapitel: Darlegung der Einsicht über die Frucht (zu Ende)

1. 13. Darlegung der Einsicht über Befreiung - Vimuttiñāṇaniddeso

64. Auf welche Art ist Einsicht in die Befreiung Weisheit aus der Betrachtung dessen, was [durch den Pfad] abgeschnitten wurde?

Mit dem Pfad des Stromeintritts werden die Verunreinigungen des eigenen Bewußtseins, nämlich der Persönlichkeitsansicht, des Zweifels, der Anhaftung an Regeln und Riten, der latenten Verunreinigung der (falschen) Sicht, der latenten Verunreinigung des Zweifels in rechter Weise abgeschnitten.

Von diesen fünf zwanghaften Verunreinigungen wird das Bewußtsein befreit, gut befreit.

Diese Einsicht in die Befreiung durch Erkennen ist Weisheit durch Verstehen.

Damit wurde gesagt: ‚Einsicht in die Befreiung ist Weisheit der Betrachtung dessen, was durch den Pfad abgeschnitten wurde.‘

Mit dem Pfad der Einmalwiederkehr werden die Verunreinigungen des eigenen Bewußtseins, nämlich die grobe Fessel der Lust nach Sinnesobjekten, die [grobe] Fessel des Widerwillens, die grobe latente Verunreinigung der Lust nach Sinnesobjekten, die [grobe] latente Verunreinigung des Widerwillens, in rechter Weise abgeschnitten.

Von diesen vier zwanghaften Verunreinigungen wird das Bewußtsein befreit, gut befreit.

Diese Einsicht in die Befreiung durch Erkennen ist Weisheit durch Verstehen.

Damit wurde gesagt: ‚Einsicht in die Befreiung ist Weisheit der Betrachtung dessen, was durch den Pfad abgeschnitten wurde.‘

Mit dem Pfad der Nichtwiederkehr werden die Verunreinigungen des eigenen Bewußtseins, nämlich die minimale Fessel der Lust nach Sinnesobjekten, die [minimale] Fessel des Widerwillens, die minimale latente Verunreinigung der Lust nach Sinnesobjekten, die [minimale] latente Verunreinigung des Widerwillens, in rechter Weise abgeschnitten.

Von diesen vier zwanghaften Verunreinigungen wird das Bewußtsein befreit, gut befreit.

Diese Einsicht in die Befreiung durch Erkennen ist Weisheit durch Verstehen.

Damit wurde gesagt: ‚Einsicht in die Befreiung ist Weisheit der Betrachtung dessen, was durch den Pfad abgeschnitten wurde.‘

Mit dem Pfad der Arahatschaft werden die Verunreinigungen des eigenen Bewußtseins, nämlich die Lust nach feinmaterieller Form, die Lust nach Nicht-Materiellem, der Dünkel (*māna*), die Unruhe, die Unwissenheit, die latente Verunreinigung des Dünkels, die latente Verunreinigung (des Verlangens) nach Existenz, die latente Verunreinigung der Unwissenheit, in rechter Weise abgeschnitten.

Von diesen acht zwanghaften Verunreinigungen wird das Bewußtsein befreit, gut befreit.

Diese Einsicht in die Befreiung durch Erkennen ist Weisheit durch Verstehen.

Damit wurde gesagt: ‚Einsicht in die Befreiung ist Weisheit der Betrachtung dessen, was durch den Pfad abgeschnitten wurde.‘

Diese Einsicht durch Erkennen der Bedeutung ist Weisheit durch gründliches Verstehen der Bedeutung.

Damit wurde gesagt: ‚Einsicht in die Befreiung ist Weisheit der Betrachtung dessen, was durch den Pfad abgeschnitten wurde.‘

1. 14. Darlegung der Einsicht über den Rückblick - Paccavekkhaṇañāniddeso

65. Auf welche Art ist dann die Einsicht in den Rückblick Weisheit als das Sehen der entstandenen Dinge?

Im Moment des Stromeintritts ist zu der Zeit durch Sehen rechte Sicht entstanden.

Durch das Ausrichten des Geistes ist zu der Zeit rechtes Denken entstanden.

Durch das Annehmen ist zu der Zeit rechte Sprache entstanden.

Durch Aufsteigen ist zu der Zeit rechte Handlung entstanden.

Durch Reinigung ist zu der Zeit rechte Lebenshaltung entstanden.

Durch Bemühen ist zu der Zeit rechte Energie entstanden.

Durch Festigung ist zu der Zeit rechte Achtsamkeit entstanden.

Durch Nicht-Zerstreuung ist zu der Zeit rechte Konzentration entstanden.

Durch Festigung ist zu der Zeit der Erwachensfaktor Achtsamkeit entstanden.

Durch Untersuchen ist zu der Zeit der Erwachensfaktor Untersuchen der Lehre entstanden.

Durch Bemühen ist zu der Zeit der Erwachensfaktor Energie entstanden.

Durch Durchfluten ist zu der Zeit der Erwachensfaktor Freude entstanden.

Durch Friedlichkeit ist zu der Zeit der Erwachensfaktor Stille entstanden.

Durch Nicht-Zerstreuung ist zu der Zeit der Erwachensfaktor Konzentration entstanden.

Durch Reflektion ist zu der Zeit der Erwachensfaktor Gleichmut entstanden.

Durch Unerschütterlichkeit im Fall von Nicht-Vertrauen ist zu der Zeit die Vertrauenskraft entstanden.

Durch Unerschütterlichkeit im Fall von Trägheit ist zu der Zeit die Energiekraft entstanden.

Durch Unerschütterlichkeit im Fall von Nachlässigkeit ist zu der Zeit die Achtsamkeitskraft entstanden.

Durch Unerschütterlichkeit im Fall von Unruhe ist zu der Zeit die Konzentrationskraft entstanden.

Durch Unerschütterlichkeit im Fall von Unwissenheit ist zu der Zeit die Weisheitskraft entstanden.

Durch Entschlossenheit ist zu der Zeit die Vertrauensfähigkeit entstanden.

Durch Bemühen ist zu der Zeit die Energiefähigkeit entstanden.

Durch Festigung ist zu der Zeit die Achtsamkeitsfähigkeit entstanden.

Durch Nicht-Zerstreuung ist zu der Zeit die Konzentrationsfähigkeit entstanden.

Durch Sehen ist zu der Zeit die Weisheitsfähigkeit entstanden.

Die Fähigkeiten mit der Bedeutung der Vorherrschaft sind zu der Zeit entstanden.

Die Kräfte mit der Bedeutung der Unerschütterlichkeit sind zu der Zeit entstanden.

Die Erwachensfaktoren mit der Bedeutung des Auswegs sind zu der Zeit entstanden.

Der Pfad mit der Bedeutung der Wurzel ist zu der Zeit entstanden.

Die Grundlagen der Achtsamkeit mit der Bedeutung der Festigkeit sind zu der Zeit entstanden.

Die rechten Bemühungen mit der Bedeutung der Energie sind zu der Zeit entstanden.

Die kraftvollen Potentiale mit der Bedeutung des Erfolgs sind zu der Zeit entstanden.

Die Wahrheiten mit der Bedeutung des Soseins sind zu der Zeit entstanden.

Die Konzentrations(meditation) mit der Bedeutung der Nicht-Zerstreuung ist zu der Zeit entstanden.

Die *Vipassanā*-(Meditation) mit der Bedeutung der Kontemplation ist zu der Zeit entstanden.

Die *Samatha*- und *Vipassanā*-Meditation mit der Bedeutung des einen Geschmacks sind zu der Zeit entstanden.

Das Zusammenbinden (von *samatha* und *vipassanā*) mit der Bedeutung der Unübertrefflichkeit ist zu der Zeit entstanden.

Reinigung der Ethik mit der Bedeutung der Zurückhaltung ist zu der Zeit entstanden.

Reinigung des Bewußtseins mit der Bedeutung der Nicht-Zerstreuung ist zu der Zeit entstanden.

Reinigung der Sicht mit der Bedeutung des Sehens ist zu der Zeit entstanden.

Befreiung (*vimokkha*) mit der Bedeutung des Freiseins ist zu der Zeit entstanden.
 Wissen mit der Bedeutung des Durchdringens ist zu der Zeit entstanden.
 Befreiung (*vimutti*) mit der Bedeutung des Loslassens ist zu der Zeit entstanden.
 Einsicht in Zerfall mit der Bedeutung des Abschneidens ist zu der Zeit entstanden.
 Wunsch mit der Bedeutung der Wurzel ist zu der Zeit entstanden.
 Aufmerksamkeit mit der Bedeutung des Entstehens ist zu der Zeit entstanden.
 Berührung mit der Bedeutung des Verbindens ist zu der Zeit entstanden.
 Gefühl mit der Bedeutung des Zusammenfließens ist zu der Zeit entstanden.
 Sammlung mit der Bedeutung des Vorläufers ist zu der Zeit entstanden.
 Achtsamkeit mit der Bedeutung der Vorherrschaft ist zu der Zeit entstanden.
 Weisheit mit der Bedeutung ‚dieses ist das Höchste‘ ist zu der Zeit entstanden.
 Befreiung mit der Bedeutung des Wesentlichen ist zu der Zeit entstanden.
 Nibbāna, welches in die Todlosigkeit eintaucht, mit der Bedeutung des vollkommenen Endes ist zu der Zeit entstanden.
 Nachdem man ausgestiegen ist, blickt man zurück: Diese Dinge (*dhammā*) sind zu der Zeit entstanden.

Im Moment der Frucht des Stromeintritts ...

Wiederholung wie § 65 (im Moment des Pfads des Stromeintritts) bis

Befreiung (*vimutti*) mit der Bedeutung des Loslassens ist zu der Zeit entstanden.
 Einsicht in das Nicht-Entstehen durch Beruhigung ist zu der Zeit entstanden.
 Wunsch mit der Bedeutung der Wurzel ist zu der Zeit entstanden.
 Aufmerksamkeit mit der Bedeutung des Entstehens ist zu der Zeit entstanden.
 Berührung mit der Bedeutung des Verbindens ist zu der Zeit entstanden.
 Gefühl mit der Bedeutung des Zusammenfließens ist zu der Zeit entstanden.
 Sammlung mit der Bedeutung des Vorläufers ist zu der Zeit entstanden.
 Achtsamkeit mit der Bedeutung der Vorherrschaft ist zu der Zeit entstanden.
 Weisheit mit der Bedeutung ‚dieses ist das Höchste‘ ist zu der Zeit entstanden.
 Befreiung mit der Bedeutung des Wesentlichen ist zu der Zeit entstanden.
 Nibbāna, welches in die Todlosigkeit eintaucht, mit der Bedeutung des vollkommenen Endes ist zu der Zeit entstanden.

Nachdem man ausgestiegen ist, blickt man zurück: Diese Dinge (*dhammā*) sind zu der Zeit entstanden.

Im Moment des Pfads der Einmalwiederkehr ...

Wiederholung wie § 65 (im Moment des Pfads des Stromeintritts)

Im Moment der Frucht der Einmalwiederkehr ...

Wiederholung wie § 65 (im Moment der Frucht des Stromeintritts)

Im Moment des Pfads der Nichtwiederkehr ...

Wiederholung wie § 65 (im Moment des Pfads des Stromeintritts)

Im Moment der Frucht der Nichtwiederkehr ...

Wiederholung wie § 65 (im Moment der Frucht des Stromeintritts)

Im Moment des Pfads der Arahatschaft ...

Wiederholung wie § 65. (im Moment des Pfads des Stromeintritts)

Im Moment der Frucht der Arahatschaft ist zu der Zeit durch Sehen rechte Sicht entstanden.

Wiederholung wie § 65 (im Moment der Frucht des Stromeintritts) bis

Befreiung (*vimutti*) mit der Bedeutung des Loslassens ist zu der Zeit entstanden.

[Vorher] nicht erschienene Einsicht mit der Bedeutung der vollkommenen Beruhigung ist zu der Zeit entstanden.

Wunsch mit der Bedeutung der Wurzel ist zu der Zeit entstanden.

Nibbāna, welches in die Todlosigkeit eintaucht, mit der Bedeutung des vollkommenen Endes ist zu der Zeit entstanden.

Nachdem man ausgestiegen ist, blickt man zurück: Diese Dinge (*dhammā*) sind zu der Zeit entstanden.

Diese Einsicht durch Erkennen der Bedeutung ist Weisheit durch gründliches Verstehen der Bedeutung.

Es wurde gesagt: Dann ist Einsicht in den Rückblick Weisheit als das Sehen der entstandenen Dinge.

Vierzehntes Kapitel: Darlegung der Einsicht über den Rückblick (zu Ende)